Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint wochentäglich. — Dazu Wochenendblatt „N.G.Z.-Sonntag", Illustrierte „Heimat und Welt", „Katholische Kirchenzeitung", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Die Frau und ihr Heim".
Eigener Radiodienst.
Der Bezugspreis beträgt Mk. 1,55 monatlich und 35 Pfg. Botenlohn.

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenspalte 12 Pfennig, für Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. Lokale Anzeigen 10 Pfg. Reklamen 1 mm Höhe 94 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends. Fernspr. Geschäftsstelle Neuß Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 281. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46, Zweigstelle Grevenbroich, Bahnstraße 84. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41 800.

Nr. 92 | Hauptschriftleitung: Dr. Heinrich Staab | Neuß, Montag, 3. April 1933 (Richard) | Rotationsdruck und Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß | 60. Jahrgang

Englische Presse über Abwehrboykott.

In Disziplin und Ordnung verlaufen. — Voraussichtlich Mittwoch keine Neuaufnahme des Boykott.

Schluß des Boykotts?

Erklärungen Streichers.

München. Bei einem vaterländischen Abend, den die Münchener Nationalsozialisten zum Besten ihrer Kriegsopferversorgung veranstalteten, hielt der Vorsitzende des Zentralkomitees, Julius Streicher, eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Ich habe das Gefühl, daß wir am Mittwoch den Kampf nicht mehr weiterführen werden. Es wird das Millionen von Deutschen höchst bedauerlich erscheinen, aber es muß trotz allem Disziplin gewahrt werden. Es war nicht leicht, Zugeständnisse zu machen, aber Adolf Hitler kann nur schrittweise vorgehen.

Das Zentralkomitee hat angeordnet, daß die Boykottabwehr bis Mittwoch vormittag ausgesetzt werde. Alle Plakate und Zettel sind zu entfernen. Es sind aber alle Vorbereitungen zu treffen, daß die Aktion bei Bedarf sofort wieder beginnen kann.

Um eine Einheitlichkeit der Abwehraktion herbeizuführen, würde für den Fall der Wiederaufnahme des Boykotts bestimmt, daß an jüdischen Geschäften Plakate anzubringen sind mit der Aufschrift „Jude", an deutschen Geschäften mit der Aufschrift „Deutsches Geschäft".

Jüdischer Protest gegen Lügensendung des Straßburger Senders.

Karlsruhe. Der Synagogenrat der badischen Stadt Bruchsal hat folgendes Telegramm veröffentlicht:

„Straßburger Rundfunksender hat Sonntagabend Nachricht verbreitet, wonach uniformierte Nationalsozialisten in Gottesdienst in unserer Synagoge eingedrungen und Beter belästigt hätten, Protestieren gegen diese Nachricht, an der kein wahres Wort ist. Erbitten Richtigstellung in deutscher und ausländischer Presse.

Synagogenrat Bruchsal."

„Popolo de Italia" gegen jüdische Auslandshetze gegen Deutschland.

Rom. Zur Boykottfrage schreibt „Popolo d'Italia" unter der Ueberschrift „Ein schlechtes Geschäft": Die jüdischen Verbände in Europa und Amerika sind allzu naiv einer internationalen Propagandaorganisation ins Garn gegangen, die alarmieren oder provozieren will. Die Protestbewegung der Juden gegen Hitler geht offenkundig auf Interessen zurück, die nichts mit dem Glauben oder auch nur mit dem Lebens- oder Handelsverordnissen der über die Welt zerstreuten jüdischen Gemeinschaftsverbände zu tun haben. Die aufgeblasene Kampagne gegen die angeblichen Judenverfolgungen in Deutschland ist offenkundig nur der Vorwand für eine vorbedachte politische Offensive gegen das neue Deutschland, eine Offensive, deren Ziel nicht im geringsten die jüdischen Interessen in der Welt betreffen oder gar fördern kann.

Die Juden werden bald zur Ueberzeugung kommen, daß die Fortführung einer Agitation, die von falschen oder übertriebenen Alarmnachrichten ausgeht und sich einer Presse bedient, die ein eigenartiges Zusammentreffen auch auf anderen Gebieten durch ihre Gegnerschaft gegen die Wiedergeburt des deutschen Volkes auszeichnet, die Lage der Juden, die im Reich und unter seinen Gesetzen leben, in keiner Weise bessern kann. Die Anstifter dieser Wühlarbeit stehen nie mit ihrer eigenen Haut für die Folgen ihrer Tätigkeit ein und immer gelingt es ihnen wieder, sich rechtzeitig ohne Schaden in Sicherheit zu bringen. Diesmal aber scheinen die Juden Gefahr zu laufen, für alle Unkosten einer unvernünftigen und in der Luft hängenden Spekulation aufkommen zu müssen.

Die Londoner Morgenblätter.

London, 3. April. (Eig. Radiodienst. Die Blätter stellen fest, daß, abgesehen von dem Zwischenfall in Kiel, der Boykott gegen die Juden ruhig und planmäßig durchgeführt worden ist. Sie halten es für wahrscheinlich, oder drücken wenigstens die Hoffnung aus, daß er am Mittwoch nicht wieder aufgenommen werden wird. „Daily Expreß", der schmutzig gehetzt hat, sagt in einem Leitartikel, niemand erlaube sich, der deutschen Regierung Vorschriften zu machen. Aber die Nationalsozialisten mögen daran erinnert werden, daß eine Revolution nicht nur Gewalttaten, sondern auch Großmut nötig habe, wenn sie ihren Gewinn konsolidieren wolle.

„Daily Telegraph" spricht in einem Leitartikel die Meinung aus, bei einer Wiederaufnahme des Boykotts für längere Zeit würde, abgesehen von der unerfreulichen Aufnahme im Auslande, auch das deutsche Wirtschaftsleben geschädigt werden.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt: Die jüdischen internationalen Bankiers wünschten alles andere, als einen neuen finanziellen Zusammenbruch in Deutschland oder eine erzwungene Auswanderung der jüdischen Gemeinschaft aus Deutschland. Infolgedessen gäben sie ihren Glaubensgenossen in den verschiedenen Ländern den Rat, Aeußerungen der Entrüstungen zu unterdrücken, um dadurch den Nationalsozialisten die Möglichkeit zu geben, den Boykott nicht wieder aufzunehmen. Es werde einige Zeit dauern, bis der Konflikt zwischen Nationalsozialismus und Judentum sich gelegt habe. Aber man glaube, daß das Schlimmste vorbei sei.

Der Berliner Korrespondent des „Daily Mail" sagt über den Boykott, die Ordnung, Pünktlichkeit und Ruhe dieser Aktion gegen eine nationale Minderheit hat auf den unbeteiligten Beobachter den tiefsten Eindruck gemacht. Der Boykott sei in einer Art und Weise durchgeführt worden, die des deutschen Volkes würdig sei.

Berliner SA. mobilisiert.

Zur Abwehr der Sabotage gegen den Boykott jüdischer Geschäfte

Berlin. Sofort nach Bekanntwerden der Tatsache, daß an vielen Stellen Berlins Plakate des Aktionskomitees zur Bekämpfung der ausländischen Greuelhetze mit aufreizenden Aufschriften überklebt worden waren, wurde die SA. mobilisiert, und zwar wurde sofort an sämtliche Untergruppen Berlins und der Provinz Brandenburg von der SA.-Führung folgendes Telegramm durchgegeben: „Boykott-Plakate von dritter Seite mit Hetzzetteln überklebt, wodurch zu Gewalt aufgefordert wird. Plakate entfernen, Täter festnehmen."

Auf Grund dieses Eiltelegramms setzte sich unverzüglich die zur Verfügung stehende SA in Bewegung, um an die Verfolgung der Täter zu gehen und die gefälschten Plakate zu entfernen. In später Abendstunde waren noch alle diese SA-Abteilungen unterwegs. Der Aufruf des Berliner Aktionskomitees gegen die Sabotage seiner Plakate wurde übrigens sofort nach Bekanntwerden der Sabotage durch Rundfunk verbreitet, um auch draußen im Reich die Aktionskomitees auf eventuell ähnliche Sabotageakte aufmerksam zu machen.

Ein Jahr Gefängnis für Verbreiter von Greuelmärchen.

Frankfurt a. M. Das Sondergericht verurteilte den 25jährigen Hausierhändler Erich Löwenstein wegen Vergehens gegen die Verordnung zur Abwehr heimtückischer Angriffe gegen die Regierung der nationalen Erhebung zu einem Jahr Gefängnis. Der Angeklagte hatte öffentlich erklärt, in Worms sei ein Jude von Nationalsozialisten aufgehängt worden. Tatsächlich hatte, wie in der Zeugenvernehmung festgestellt wurde, der Betreffende im Wormser Rathaus Selbstmord durch Erhängen begangen. Weiter hatte der Angeklagte erzählt, in Worms seien zwei Warenhausbesitzer, Vater und Sohn, in einen Schweinestall gesperrt worden, wo sie sich gegenseitig hätten verprügeln müssen.

Nur 35 jüdische Anwälte in Berlin.

Berlin. Vor der Berliner Anwaltskammer erschienen am Samstagnachmittag mehrere 100 Anwälte, um sich die erforderlichen Ausweise zum Betreten der Gerichte ausstellen zu lassen. Diese Anträge sollen schriftlich bearbeitet werden. Man will gemäß dem jüdischen Anteil der Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung künftig 35 jüdische Anwälte in Berlin zulassen.

Der kommissarische Stadtschulrat hat am Samstag eine Verfügung an die Bezirksämter erlassen, wonach die jüdischen Lehrkräfte an allen Schulen bis auf weiteres zu beurlauben seien.

Schuß auf ein Stellwerkhaus.

Hamburg. Am Sonntagabend gegen 20.30 Uhr wurde von der Böschung der Zoo-Seite aus ein Schuß auf das Stellwerkhaus des Fernbahnsteiges am Dammtorbahnhof abgegeben. Der Schuß galt, wie die Polizeipressestelle meldet, offensichtlich dem im Stellwerk Dienst habenden Beamten, der SA-Mann ist. Das Geschoß zertrümmerte eine Scheibe, der Beamte ist nicht getroffen worden. Die polizeilichen Ermittlungen sind sofort aufgenommen worden. Es besteht, wie die Polizeipressestelle weiter mitteilt, begründeter Verdacht, daß es sich hier wiederum um einen kommunistischen Terrorakt gegen einen Angehörigen der NSDAP. handelt.

Großfeuer in der Nationaldruckerei in Paris.

Paris. In der Nationaldruckerei in Paris brach in der Nacht zum Sonntag ein Feuer aus, das mit großer Geschwindigkeit sich über das ganze dritte Stockwerk ausdehnte. Obgleich die Feuerwehr sofort aus zehn Rohren Wasser gab, brannten das dritte Stockwerk und das Dachgeschoß vollkommen aus. Die Ursache des Brandes dürfte auf Kurzschluß zurückzuführen sein.

Der Juwelenschatz des Matrosen.

Athen. Die Polizei hat einen russischen Matrosen verhaftet, bei dem man Edelsteine im Werte von etwa 700 000 Mark vorfand. Es besteht der Verdacht, daß es sich um einen Teil der Edelsteine des russischen Kronschatzes handelt.

Schwerer kommunistischer Bombenanschlag.

3 Bomben geworfen. — Eine explodiert. — 11 Kommunisten festgenommen.

Hamburg. Am Samstag abend, kurz nach 8 Uhr, warf eine bisher noch unbekannte Person in das nationalsozialistische Lokal Wucherpfennig eine mit starkem Sprengstoff geladene Bombe. Die Einrichtungsgegenstände, Wände und Decken wurden zertrümmert und schwer beschädigt. Zehn Minuten vorher war der in dem Lokal tagende SA.-Sturm glücklicherweise abgezogen. Sonst wäre ein furchtbares Unglück passiert. So kamen die wenigen im Lokal anwesenden Personen mit dem Leben davon.

Nach dem Polizeibericht war das Bombenattentat in einem Ausmaß geplant, daß es das größte Unheil angerichtet hätte. Es sind im ganzen drei Bomben geworfen worden. Der Fußboden wurde von der einen explodierten Bombe vollkommen aufgerissen. Eine zweite Bombe, die in einen Nebenraum geworfen werden sollte, verfing sich in der Gardine. Dort waren gerade der Wirt und einige Gäste. Eine dritte Bombe wurde außerhalb des Lokales gefunden, weil der Täter anscheinend keinen Mut mehr hatte, nach der ersten furchtbaren Detonation die Bombe zu werfen.

Die Bomben sind 20 Zentimeter lang und aus Mannesmannröhren hergestellt. Sie haben eine derartige Explosionskraft, daß sie nur unter Lebensgefahr entfernt werden können.

Passanten wollen vier Männer in der Uniform des Rotfrontkämpferbundes flüchtend gesehen haben. Noch in der Nacht nahm die Polizei elf Kommunisten fest, die mit dem Attentat in Verbindung stehen. Auch ist der Zusammenhang dieses Anschlages mit dem Anschlag auf das Bismarckdenkmal erwiesen. Die zweite Bombe wurde abtransportiert, die dritte aber mußte wegen ihrer hohen Explosionsempfindlichkeit an Ort und Stelle gesprengt werden. Sie wurde mit starken Eisenbahnschwellen umgeben, um die Sprengwirkung abzufangen. Dann wurden die umliegenden Häuser geräumt und die Gegend abgesperrt. Gestern um 1 Uhr mittags fand dann die Sprengung statt.

Wahrung der Beamtendisziplin.

Ein Runderlaß des Reichsinnenministers.

Berlin. Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat einen Runderlaß betreffs Wahrung der Disziplin an die Dienststellen eines Geschäftsbereiches gerichtet. Darin heißt es:

Auch im Reichsdienst mehren sich leider die Fälle, in denen Beamte Beschwerden über ihre Vorgesetzten oder Anzeigen gegen sie unmittelbar beim Minister anbringen, mitunter sogar andere Stellen der Reichsregierung zur Einwirkung auf ihre Ministerien ersuchen. Gegenüber Eingaben dieser Art teile ich völlig den Standpunkt, den der Herr Reichskommissar für das preußische Ministerium des Innern für seinen Geschäftsbereich bekanntgegeben hat.

Wie er, mißbillige ich ein solches Verhalten aufs schärfste. In den gegenwärtigen schweren Notzeiten hat sich der Beamte durch verstärkten Diensteifer und eiserne Disziplin auszuzeichnen und nicht seine Aufgabe darin zu sehen, seine Vorgesetzten zu kritisieren und damit ihre Autorität zu untergraben und zu erschüttern. Vornehmlich von den Beamten, die mit ihrer Ueberzeugung hinter der Regierung des Reichskanzlers Adolf Hitler stehen, erwarte ich mit aller Bestimmtheit, daß sie diese Mahnung in besonderem Maße beherzigen und darüber hinaus der übrigen Beamtenschaft in Pflichttreue, Leistung und Disziplin als Vorbild dienen. Die Mitgliedschaft bei den nationalen Parteien gibt den Beamten nicht mehr Rechte, sondern nur höhere Pflichten. Wer den Befehlen und Anordnungen der von mir eingesetzten oder im Amte belassenen Vorgesetzten nicht in jeder Richtung gehorcht, verweigert damit auch mir gegenüber den Gehorsam.

Bisher habe ich derartige Mitteilungen unbeachtet gelassen. In Zukunft werde ich indessen Beamte, die entgegen meinem ausdrücklichen Hinweis erneut mit solchen Beschwerden und Anzeigen gegen Vorgesetzte sich unmittelbar an mich wenden oder die gebotene Gehorsamspflicht verletzen, zur Verantwortung ziehen. Ich ersuche, diese meine Auffassung sämtlichen Beamten, Angestellten und Arbeitern ihrer Dienststelle unverzüglich bekanntzugeben.

Ein politischer Polizeikommandeur in Bayern.

München. Amtlich wird mitgeteilt, daß zur Gewährleistung straffer Durchführung aller Maßnahmen die Stelle eines politischen Polizeikommandeurs für Bayern geschaffen worden sei. Reichsführer der SS. und polizeilicher Präsident für München und Nürnberg, Heinr. Himmler, wurde zum Kommandeur der politischen Polizei ernannt. Ihm unterstehen die gesamte bayerische politische Polizei, die Hilfspolizei, die Konzentrationslager.

Tot aufgefunden.

Die in unserem heutigen lokalen Teil als vermißt gemeldete Frau aus Uedesheim wurde heute früh als Leiche aus dem Rhein geborgen.

Segen an die Welt:

Die Oeffnung der Heiligen Pforte.

Beginn eines Hl. Jahres. — Alle deutschen Sender sandten Hörbericht. — Ein stimmungsvoller Weiheakt.

Rom. Am Samstag fand im Petersdom, auf alle deutschen Sender übertragen, die feierliche Eröffnung des Heiligen Jahres durch die symbolische Oeffnung der Heiligen Pforte statt. Zum erstenmal vollzog sich dieser Vorgang ohne jede Kürzung des Zeremoniells. Um 11 Uhr läuteten die vielen hundert Kirchen Roms die Festveranstaltung ein. Gleichzeitig vollzogen Kardinäle in drei anderen großen Mutterkirchen Roms den gleichen Akt.

Hunderttausende von Fremden strömten in der Vatikanstadt zusammen. Die 30 000 Eintrittskarten für das Innere des Doms waren schon viele Tage vorher vergriffen. Der eigentlichen Zeremonie in Portukes konnten nur wenige Bevorzugte und nur ein Teil der Weltpresse beiwohnen.

Vor dem Dom waren Tribünen errichtet und stand ein Baldachin für den Papst. Auf den Tribünen hatte das diplomatische Korps, die römische Aristokratie, das kirchliche Würdenträgertum Platz genommen und die Maltheserritter in ihrem Ornat belebten das Bild. Unter Hochrufen auf den Papst drängte sich die Menge zusammen, als der Heilige Vater in feierlicher Prozession erschien. Er nahm auf dem Thron neben der Heiligen, noch geschlossenen Pforte Platz. Ihm schlossen sich die Ordensgeneräle, Kardinäle und Bischöfe an, die den Zug begleiteten.

Nach dem Gesang eines Chors erhob sich der Papst, ging langsam zum vermauerten Tor und hob den goldenen Hammer zu drei Hammerschlägen auf das Tor. Dreimal sprach er mit immer lauter werdender Stimme die frommen Worte des lateinischen Textes: „Oeffnet mir die Pforten der Gerechtigkeit". Und dann: „Ich trete in Dein Haus, Herr". Und schließlich zum drittenmal: „Oeffnet mir die Pforten! Gott möge mit uns sein, der Tugend schuf in Israel!" Dreimal sang der Chor die Worte dieser Texte nach. Als hätte der goldene Hammer einen Zauberschlag getan, so schiebt sich die ganze Tür auf kleinen Rollrädern seitwärts. Alle technischen Dinge dafür sind unmerklich vorbereitet worden. Wie durch ein Zauberwort wird der Blick frei in die fast unendlich scheinende Weite der sonnendurchströmten Peterskirche. Nun fallen die Petersglocken in vollen Tönen ein. Priester reinigen die Schwelle mit geweihtem Wasser, und der Heilige Vater geht als erster und einziger, nach einem Gebet, durch das Hl. Tor. Er hält in der Linken eine brennende Kerze und in der Rechten das Kreuz auf dem hohen Pilgerstab. Im Abstand folgen die Kirchenfürsten im Prozessionszuge.

Im Innern der Kirche stieg dann der Papst wieder auf den tragbaren Thronsessel, und ein feierlicher Prozessionszug zog durch den breiten, von vatikanischen Garden gesäumten Mittelgang der Kirche zum Hauptaltar hinauf. Die Menge klatschte in die Hände und rief Hochs aus.

Am Altar lasen zwei Kardinäle die Formel des großen Ablasses für das heilige Jahr vor, und der Papst spendete feierlich den großen Segen der Welt. Ein machtvolles Te Deum beschloß den ergreifenden Akt.

+

Das heilige Jahr wird vom 2. April 1933 bis zum 2. April 1934 dauern. Es wurde zum erstenmal als Ablaßjahr vom Papste Bonifatius VIII. im Jahre 1300 der Welt verkündet und sollte nach den ursprünglichen Bestimmungen nur alle 100 Jahre einmal gefeiert werden. Kurze Zeit darauf aber wurde es im 50. Jahre gefeiert und seit 1470 im 25. Jahre. Seit der Einnahme Roms im Jahre 1870 wurde das heilige Jahr zum Zeichen der Trauer nicht mehr gefeiert. Nach dem Friedensschluß mit Italien wurde es 1925 erstmalig wieder begangen. Schon 1929 folgte ein zweites hl. Jahr aus Anlaß des 50jährigen Priesterjubiläums Papst Pius XI.

+

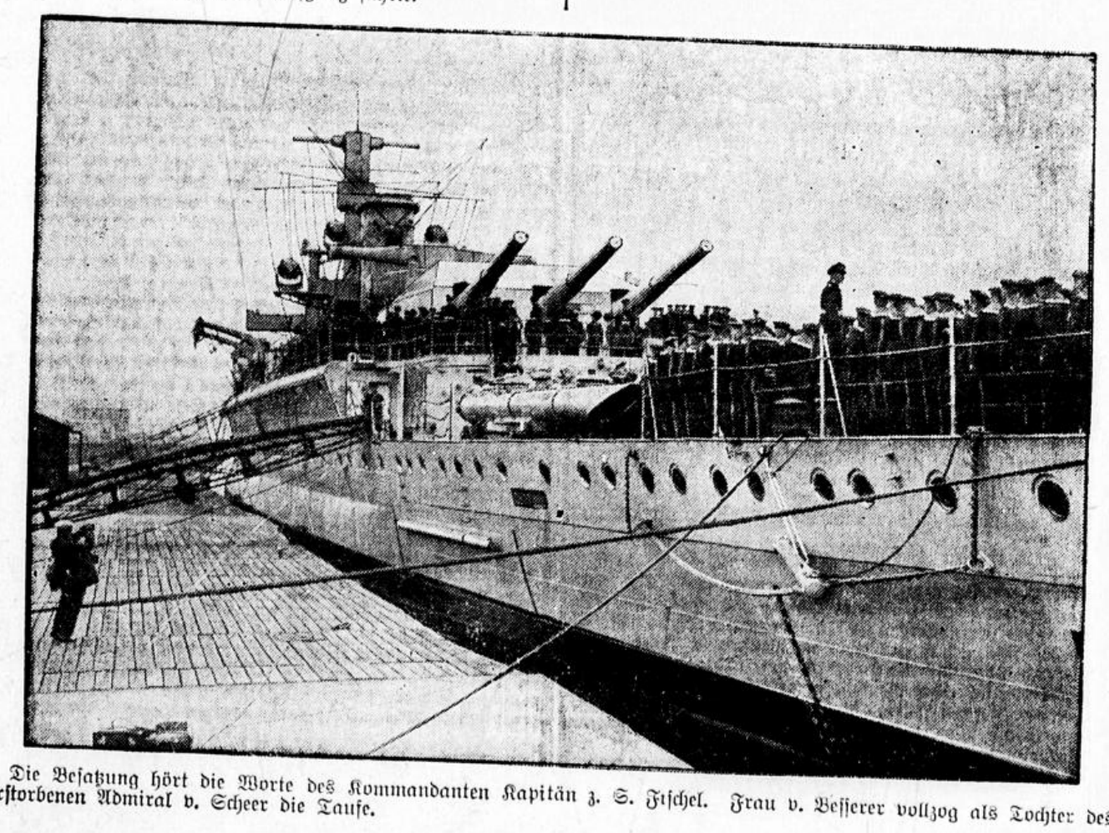
Am Samstag wurde in Ausführung der Lateranverträge die Basilika St. Paul nach ihrer Wiederherstellung in die Verwaltung des Hl. Stuhles zurückgegeben. Auch diese Basilika war 1870 vom italienischen Staat fortgenommen worden.

Festtag der Reichsmarine in Wilhelmshaven.

Stapellauf des „Admiral Scheer". — Flaggenhissung auf der „Deutschland".

Wilhelmshaven. In festlichem Flaggenschmuck lag Samstag und Sonntag die Marinewerft. Auf allen Gebäuden flaggen Fahnen. Im Nordhafen lag neben der „Leipzig" und der „Emden" die „Deutschland", die Samstag mit der Flaggenhissung in unsere Kriegsflotte eingereiht wurde. Vor allem aber lockte der anschließende Stapellauf des neuen Panzerschiffes „Deutschland" an. Schon lange vor Beginn des festlichen Ereignisses strömten die Massen hinaus. Mächtige Tribünen waren errichtet, um den Gästen Gelegenheit zu geben, dem Schauspiel beizuwohnen. Am Bug des Neubaues, der rückwärts ins Wasser gleitete, war die Taufkanzel errichtet, zu der ein von einem Tannenhain umgebener Aufgang führte.

Feierlich war der Aufzug der Marinemannschaften, Reichswehr, SA, Stahlhelm, Marine- und Kriegervereinigungen und nationalen Verbände des ganzen Oldenburger Landes, Schüler und Schülerinnen aus der Stadt und der weiteren Umgebung. Gegen 12 Uhr trafen der Reichswehrminister und der Chef der Marineleitung ein. Tiefer, Admiral Raeder, hielt die Taufrede, während die Tochter des verstorbenen Admirals v. Scheer auf den Namen ihres Vaters das neue Panzerschiff taufte. Um 12.15 Uhr lief das Schiff unter dem brausenden Jubelrufen der Bevölkerung unter strömendem Regen glatt vom Stapel.



Die Besatzung hört die Worte des Kommandanten Kapitän z. S. Fischel. Frau v. Besserer vollzog als Tochter des verstorbenen Admiral v. Scheer die Taufe.

1000 Schutzbündler stürmten Naziheim.

Gendarmerie und Militär eingesetzt.

Graz. In Knittelfeld kam es heute zu einem politischen Zwischenfall. Etwa 1000 Personen in Schutzbunduniform versuchten, das Parteiheim der Nationalsozialisten zu stürmen. Der Gendarmerie gelang es mit Unterstützung einer Abteilung des Bundesheeres, die Menge zu zerstreuen und die Ruhe wiederherzustellen.

In Murfeld kam es ebenfalls zu politischen Zusammenstößen. Einheimische Kommunisten, die Zuzug aus Graz erhalten hatten, unternahmen einen Ueberfall auf Angehörige der Nationalsozialistischen Partei. Auch diese erhielten aus Graz Verstärkung. Es entwickelte sich ein Feuergefecht, in dessen Verlauf auf beiden Seiten Schüsse fielen. Auf Anordnung der Gendarmerie ist aus Graz ein Ueberfallkommando der Polizei nach Murfeld abgegangen. Auch wurde die Straße Graz—Murfeld gesperrt, um weiteren Zuzug für die gegnerischen Gruppen zu verhindern.

Rektor der Techn. Hochschule Braunschweig verhaftet

Braunschweig. Auf dem Braunschweiger Hauptbahnhof wurde, Blättermeldungen zufolge, gestern früh beim Eintreffen aus Bonn der von der Polizei gesuchte Rektor der Technischen Hochschule Braunschweig, Prof. Dr. Gaßner, von Beamten der Schutzpolizei und SA-Hilfspolizei in Haft genommen. Er wurde ins Kreisgefängnis eingeliefert.

Erhebender Bismarck-Tag

in Bingen.

Die Eröffnung des Bismarck-Arbeitslagers.

Bingen. Anläßlich der Einweihung des Bismarck-Lagers des Freiwilligen Arbeitsdienstes in Bingen, der im ehemaligen „Hotel Viktoria" sein Stammlager errichtet hat (wo auch mehrere Mitglieder der Neußer Werkfugend sind), fanden am Sonntag Festakte statt, die sich unter Teilnahme der gesamten Bevölkerung von Bingen und Bingerbrück, den Anliegern und Schutzherren des zu errichtenden Denkmals zu einem großen vaterländischen Fest gestalteten.

Nach einem Feldgottesdienst und Ansprachen begrüßte Oberst Exner (Düsseldorf), der Leiter des Freiwilligen Arbeitsdienstes Landesverband Rheinland, die Jungmannschaften und errichtete an sie erhebende und begeisternde Worte. Gleichzeitig nahm er die Weihe der neuen Fahne des Arbeitslagers, der ersten ihrer Art im Deutschen Reiche, vor und übergab sie der Obhut des Leiters Chuchard. Unter den Klängen des Flaggenliedes einer Kreuznacher Stahlhelmkapelle entrollte sich die Fahne und im Winde wehte das alte schwarz-weiß-rot mit einem kurzen Spaten im weißen Feld, dem Symbol und Wahrzeichen des deutschen Arbeitsdienstes. Der Gauleiter der NSDAP. Fritz Eickel und der Stahlhelmführer Studienrat Schmahl hefteten zum Zeichen der Treue und des Zugehörigkeitsgefühls Schleifen in das neue Banner. Anschließend nahm Dr. Schlenker, der erste Vorsitzende des Vereins für Errichtung eines Bismarck-Nationaldenkmals, das Wort und ließ seine Ausführungen ausklingen in ein Hoch auf das deutsche Vaterland. Begeistert sang darauf die Menge das Deutschlandlied.

Nach einem Imbiß besuchten die zahlreichen Ehrengäste die Bismarckhöhe bei Bingerbrück, wo Dr. Petersen (Düsseldorf) und Prof. Kreis als Schöpfer des zu errichtenden Denkmals einen Einblick boten in die Ausführung und Gestaltung des anschließenden Geländes.

In den Nachmittagsstunden marschierte ein großer Festzug durch die Straßen von Bingen und Bingerbrück. Anschließend fand in der überfüllten Festhalle in Bingen eine Bismarckfeier statt. Mit freudiger Zustimmung erfolgte hier dann die Absendung eines Telegramms an den Schirmherrn des zu errichtenden Denkmals auf der Bismarck-Höhe, den Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg.

Nach weiteren Ansprachen und Vorführungen fanden die Feierlichkeiten mit dem Militärkonzert einer Schupokapelle aus Darmstadt ihr Ende.

Bismarcks Geburtstag im Deutschen Rundfunk.

Berlin. Aus Anlaß des Geburtstages des Altreichskanzlers Otto von Bismarck veranstaltete der Deutschlandsender am Samstag abend eine Reichssendung, in deren erstem Teil nach dem Manuskript von Otto-Heinz Jahn ein Hörbild „Ewiges Deutschland" gesendet wurde. In drei eindrucksvollen Szenen wurde die Entwicklung von der Gründung des Reiches über das Versailler Friedensdiktat bis zur nationalen Erhebung des deutschen Volkes, die in dem Staatsakt von Potsdam ihren feierlichen Gipfelpunkt fand, dargestellt. Der zweite Teil der Reichssendung brachte die Huldigung der deutschen Jugend an der Bismarckwarte am Müggelsee. An der Veranstaltung wirkten mit die Deutsche Studentenschaft, die SA. und SS., der Stahlhelm, die Hitlerjugend, der Bund Deutscher Mädchen und die Bismarckjugend. Dr. Göbbels sagte in der Festrede u. a.: Bismarcks Erbe war so groß, daß es Deutschland noch die Kraft gab, vier Jahre des großen Krieges zu überdauern. Aber dann verfiel dieses ausgeblutete, seiner wahren Mission beraubte Volk wieder in die innere Zerspaltung. In diesen Jahren des Verfalls jedoch wuchsen auch schon Widerstand, Besinnung, Selbsterlösung. Es stehe eine Wiedergeburt der Nation bevor, wie sie heute als historisches Wunder sich vor unseren Augen vollziehe. Bismarck einigte die Länder und gab dem Reiche die Form. Wir einigten die Klassen und gaben der Nation einen neuen Inhalt. In Hindenburg und Hitler habe das Reich wieder seine Grundfesten erhalten. Wir, die Jugend, schlagen die Brücke zwischen dem jungen Volkskanzler und dem greisen Generalfeldmarschall. Wir werden das Reich beschützen und werden nicht dulden, daß jemals wieder in Deutschland eine politische Idee oder Organisation ihr Unwesen treiben darf, die sich an der Einheit des Reiches vergreift.

Begeistert stimmte die Menge in die Heilrufe ein. Aus vielen tausend Kehlen klang das Lied „Flamme empor". Mit dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes fand die Feier ihren Abschluß.

Umbildung des Reichsverbandes der Industrie.

Aufnahme von Vertrauensleuten der Regierungsparteien. — Kastl beurlaubt.

Berlin. Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht eine parteioffiziöse Mitteilung, daß die NSDAP. Samstag mit dem Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie in Verbindung gesetzt und folgende Beschlüsse erwirkt habe:

Als Vertrauensmann der NSDAP. wird Dr. Hans von Lucke, als Vertrauensmann deutschnationaler Wirtschaftskreise Alfred Möllers, der Vorsitzende des Bundes für nationale Wirtschaft und Wertgemeinschaft, in der Geschäftsführung des Reichsverbandes aufgenommen. Präsidium und Geschäftsführung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie werden in personeller Hinsicht umgestaltet. Dem Urlaubsgesuch des bisherigen geschäftsführenden Präsidialmitgliedes, Geheimrat Kastl, wird stattgegeben.

Jegliches eigenmächtige Vorgehen einzelner Gruppen des Reichsverbandes hat zu unterbleiben. In dringenden und wichtigen Fällen sind die bisherigen Wirtschaftsbeauftragten der NSDAP. zur Herbeiführung einer vorläufigen Entscheidung befugt. Sie halten dauernde Verbindung mit unserem Vertrauensmann im Reichsverband der Deutschen Industrie.

Nächtliche Bar ausgehoben.

Der Besitzer in Haft.

Münster. In einer Gartenwirtschaft der Innenstadt wurde in der Nacht zum Samstag von der Polizei eine modern eingerichtete Bar ausgehoben. Lage und Ausstattung ließen erkennen, daß dort verschiedentlich Orgien der verwerflichsten Art gefeiert wurden. An den Wänden hingen eine Menge unanständiger Bilder. Der Inhaber der Bar, ein Diplomingenieur Paul Steilberg, wurde in Haft genommen. Weitere Ermittlungen sind eingeleitet.

Aus der Stadt Neuß

Montag, 3. April 1933 | Neuß-Grevenbroicher Zeitung | Jahrgang 60 - Nummer 92

Stadt-Nachrichten

Neuß, 3. April 1933.

Zwei Verhaftungen bei der Stadtverwaltung.

Der Baumeister Schulz vom städtischen Hochbauamt und Baurat Kloer vom städtischen Tiefbauamt sind am Samstag in Schutzhaft genommen worden. Es wurden gegen Sie Vorwürfe erhoben wegen Vorgänge aus den Jahren 1925 bis 1927, die sofort mit allem Nachdruck durch eine von der Stadt eingesetzte Untersuchungskommission unter Leitung von Polizeikommissar Schmitz und unter Mitwirkung eines Vertreters der NSDAP. (Stadtv. Albrecht) und eines Buchsachverständigen (Dr. Werres) geprüft worden sind. Die Prüfung ist noch im Gange; zur Ueberwachung der durch die Prüfung betroffenen Büros sind auf Vorschlag der NSDAP. von der Stadtverwaltung Kommissare bestellt, und zwar für den Arbeitsbereich Schulz Stadtv. Obermeister Zee und für den Arbeitsbereich Kloer Stadtv. Speemann. Nach Abschluß der Prüfungen wird das Ergebnis mitgeteilt.

Die Generalversammlung der Grenadiere.

Ganz im Zeichen der Zeit stand die Generalversammlung des Neußer Grenadierkorps im „Marienbildchen" am Sonntag morgen. Die Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Pavelek und das Tambourkorps unter Tambourmajor Bongartz spielten lange vor Beginn der eigentlichen Versammlung ihre Weisen. Herr Braeckeler, der die Versammlung eröffnete, hieß in seiner Begrüßungsansprache die Schützenbrüder, sowie die Vertreter der Presse willkommen. Dem infolge beruflicher Ueberlastung zurückgetretenen 1. Vorsitzenden, Musikdirektor Breuer, sprach der Redner seinen Dank aus. Ebenso dankten auch der neue Vorsitzende und der Oberst Jean Lövenich. In der letzten Vorstandssitzung wurde Major Theodor Pütz einstimmig zum neuen 1. Vorsitzenden des Neußer Grenadierkorps gewählt. Herr Pütz versprach, seine ganze Kraft dem Korps zur Verfügung zu stellen. Er rechnete aber auf die Unterstützung des gesamten Korps, damit die Arbeit in diesem Jahre sich ersprießlich gestalten möge. In Oberst Lövenich habe man für Quirin Beckers einen würdigen Nachfolger gefunden. Die Ehrung der Versammlung an den Obersten klang in einem dreifachen Hoch aus.

Eingangs seines Berichtes über die vergangene Jahresarbeit wies Herr Braeckeler darauf hin, daß das Jahr 1933 beim Grenadierkorps im Zeichen des Aufbaues stände. Vierzehn Vorstandssitzungen, vier Korpsversammlungen und eine Generalversammlung wurden abgehalten. In bester Erinnerung stehen noch die beiden Fußballspiele zwischen den Jägern und Grenadieren im vergangenen Jahre, die aber wegen des Regens, ein anderes Mal wegen der „Hitze" keinen Erfolg brachten. Beim Schießen um den Wanderpreis errangen die „Lustigen Brüder" zum zweiten Male den Wanderpreis. Einen schönen, wenn auch nicht finanziellen Erfolg brachte der erste selbständige bunte Abend Anfang Januar. Aus der Fastnachtsveranstaltung im Stadtgartenrestaurant am Fastnachtssonntag zöge man die Lehre: Das gibts nur einmal, das kommt nicht wieder!

In der Vorstandsersatzwahl wurden die Herren Klosterberg und Höveler von dem Fahnenkorps gewählt. Einen wesentlichen und bedeutenden Punkt für die weitere Gestaltung des Grenadierkorps wurde durch Herrn Pütz angeschnitten, indem er die Frage der Beitragszahlung der einzelnen Grenadierzüge an das Korps anschnitt und dieselbe zur endgültigen Beschließung stellte. Im Interesse des vaterstädtischen Festes müsse die Angelegenheit endgültig beschlossen werden. Es dürfe nicht angehen, daß man fernerhin dem Jägerkorps nachstehe. Bisher, so stellte Herr Pütz fest, habe das Jägerkorps als Vorbild gedient. Herr Dr. Staab stellte dann auch fest, woran dieser Korpsgeist bei den Jägern liege. Dies wäre vor allem die im Verhältnis zu den Grenadieren weniger bestehenden Züge. Doch dadurch müsse man sich nicht abhalten lassen. Der monatlich zu zahlende Beitrag der Züge an das Korps wirke sich auch anderweitig sehr gut aus. Die immer aufs beste besuchten Korps- und Jahresversammlungen geben davon ein beredtes Zeugnis. Auf den Chargiertenversammlungen fehle überhaupt niemand. Es zeige sich, daß durch Opfer die Begeisterung wachgehalten und das Interesse gefördert würde. Bei 45 Ja- gegen 2 Neinstimmen und bei 6 Enthaltungen wurde festgelegt, daß ab 1. April 1933 jeder Zug monatlich 1 Mark an das Korps zu zahlen habe. Die Meldung der Züge, soweit dies nicht bereits Sonntag morgen auf der Generalversammlung geschehen ist, wolle man an Kassierer Bürvenich, Kapitelstraße, richten.

Dem Kassenbericht ist zu entnehmen, daß die Einnahmen 650 Mark und die Ausgaben 617 Mark betrugen. Oberst Lövenich gab noch bekannt, daß im Laufe des Jahres noch grundsätzliche Aenderungen für das Schützenvereinswesen zu erwarten seien. Zur Kirmeszeit werde man die passiven Mitglieder mehr heranholen; denn ein so hohes Defizit, wie es im Augenblick da ist, dürfe nicht noch einmal vorkommen. Auf das Fest von 1933 ließ Herr Lövenich ein kräftiges Hoch ausbringen. Herr Pütz ließ ebenfalls das Heimatfest hochleben und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Kirmes 1933 in schönerem Glanze gefeiert werden könne.

Abschiedsfeier für Oberstudienrat Wigger.

Eine Weihestunde, die wohl ihren Eindruck nicht verfehlt hat und die ein schönes Zeugnis ablegte für die Beliebtheit des Scheidenden und die Verbundenheit, die ihn mit seinen Mitarbeitern und Schülern einte, war die Abschiedsfeier, die am Samstag die Städt. Oberrealschule und das Reformrealgymnasium ihrem seitherigen Leiter, Oberstudiendirektor Wigger, bereitete. Zu Beginn begrüßte im Namen von Lehrerkollegium und Schülern Oberstudienrat Weisweiler herzlich alle Erschienenen: den Gefeierten mit seiner Frau Gemahlin, Oberbürgermeister Henrichs, die Vertreter des Elternbeirats und die Damen des Kollegiums. Dann spielte als Einleitungsmusik das Orchester unter Leitung von Lehrer Weißenbrunn den ersten Satz der Haydnschen Kindersinfonie, worauf Oberstudienrat Weisweiler nochmals das Wort ergriff, um dem scheidenden Direktor die Abschiedsworte der Schule zu sagen. Er hob in ihr zunächst die Verdienste des bisherigen Leiters um die schulische Arbeit hervor, die in den vergangenen 5½ Jahren, vor allem auf solide gefügte Grundlegung alles Wissens haltend, sehr beachtliche Resultate erzielt habe. Trotz der finanziell so schwierigen Zeiten sei es aber auch gelungen, den Ausrüstungsstand der Schule auf der entsprechenden Höhe zu halten und manche schöne Neuerwerbung (Ausbau der Radiostation, Einrichtung physikalischer Schülerübungen, Gedächtnisfenster für die gefallenen Schüler) zu tätigen. Dazu habe es Direktor Wigger vorbildlich verstanden, seinen Kollegen und Schülern menschlich nahe zu kommen durch seine stete Hilfsbereitschaft, sein tief religiöses Wesen, sein liebevolles Verständnis für jegliche menschliche Eigenart und durch seine männlich-ehrliche Offenheit. So sei ein Vertrauensverhältnis an der Schule gewesen, wie man es besser nicht haben könne. Mit herzlichsten Wünschen für die kommenden Jahre überreichte der Redner am Schlusse seiner Ansprache dem Scheidenden im Namen des Lehrerkollegiums ein Buch als Erinnerungsgabe. Sehr hübsch unterstrich, nach einem Männerchor der Unterprimaner, der Schüler Zingsheim von sich aus noch einmal die Worte des Vorredners, wobei man mit besonderer Freude aus dem jugendlichen Munde die warme Anerkennung für das von so echt christlich-nationalem Geiste getragene Wirken des bisherigen Direktors vernahm. Nachdem dann ein Sextaner mit einem sinnigen Sprüchlein der Frau Direktor einen Blumenstrauß überreicht und der Knabenchor mit einem Gebet von Mozart sich betätigt hatte, kamen die übrigen Redner zu Wort: Oberbürgermeister Henrichs, der den Dank von Stadt und Staat überbrachte und u. a. auch das außerschulische Wirken von Direktor Wigger würdigte, Oberbahnmeister Bock, der als Vertreter des Elternbeirats sprach und den religiösen Geist der Erziehungsarbeit des Scheidenden hervorhob, und endlich Oberstudiendirektor Wigger selbst, der sich herzlichst für alle ihm angetanenen Ehrungen bedankte und der Schule, die er so manches Jahr in Treuen geleitet hat, die besten Wünsche für die kommende Zukunft aussprach. Mit dem schwungvollen Vortrag eines „Gloria" aus einer Haydnschen Messe durch Chor und Orchester schloß die erhebende Feier.

Rektor Lammenett tritt in den Ruhestand.

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres tritt Rektor Lammenett von der evangelischen Schule I an der Büttgerstraße in den Ruhestand. An der Abschiedsfeier nahmen außer den Lehrern und Schülern noch Beig. Goertz, Pastor Bredo und Hauptlehrer Schäfer teil. Konrektor Grabh und Pastor Bredo widmeten dem Scheidenden herzliche Worte der Anerkennung und des Dankes. Darauf überreichten sie ihm ein Album mit Photos der Schule und der Stadt Neuß als Erinnerungsgabe. Oberbürgermeister Henrichs hatte seine Anerkennung in einem Schreiben, daß Beigeordneter Goertz überbrachte, zum Ausdruck gebracht.

25 Jahre an der evangelischen Schule II.

Hauptlehrer Schäfer.

Am 1. April konnte Hauptlehrer Schäfer sein 25jähriges Dienstjubiläum an der evangelischen Schule II begehen. Die schlichte Feier wurde mit der Entlassungsfeier der Schüler verbunden. Schulrat Dr. Schmitz, Geig. Goertz, Pastor Bredo, Lehrer, Elternschaft und Schüler nahmen an der Feier teil. Hauptlehrer Schäfer richtete zuerst das Wort an die scheidenden Schüler und Schülerinnen. Darauf ging man zur eigentlichen Jubelfeier über. Lehrer Bathke überbrachte die Glückwünsche der Lehrerschaft und gab einen kurzen Ueberblick über die bisherige Tätigkeit des Jubilars. Die Glückwünsche der Staatsregierung übermittelte Schulrat Dr. Schmitz. Besonderer Dank gebühre der Schule für die

---

SOS vom Meeresgrund.

9) Roman von Hans Lehr.

Garvin kennt seine Landsleute von anderen Gelegenheiten her. Er weiß, daß sie sich ein Vergnügen und einen Sport daraus machen, an der Aufklärung der Angelegenheit mitzuwirken, Beobachtungen bekanntzugeben und dem Gouverneur die Ergebnisse ihrer Betrachtungen und Kombinationen mitzuteilen. Diese Bemühungen wären jedes Dankes wert, wenn nicht von der Anregung und Gelegenheit zur Aeußerung auch in der Weise Gebrauch gemacht würde, daß die ältesten Witze ausgegraben, neue erfunden, Karikaturen gezeichnet werden und mit Hohn, Spott und groben Vorwürfen nicht zurückgehalten wird. Shelly wird ihn nach der Rückkehr sogleich mit dem gesichteten Material überfallen und ihm schon aus reiner kollegialer Bosheit heraus die übelsten Scherze nicht vorenthalten. Das wird wieder eine schlaflose und „heitere" Nacht geben!

Garvin massiert die fast taub gewordenen Arme und nimmt das Fernglas auf; er befiehlt, nach dem East-River zu fahren.

Wieder gleiten zahllose Dampfer, Segelschiffe, Motor- und Segelboote vorbei.

„Nichts — —?" fragt er wieder, mechanisch und fast stumpf vor Erschöpfung; und wieder echoen die neun Stimmen: „Nichts, Herr Inspektor!"

„Kurs auf die Piers der deutschen Schiffahrtslinien nehmen!" gibt Garvin Order.

In resignierter Erschöpfung setzen die Männer an der Reling die Suche mit den Ferngläsern fort.

Zwischen Long Island und Staten Island bekommt Garvin ein Motorboot ins Blickfeld, an dessen Reling zwei Männer mit Ferngläsern ebenfalls die passierenden Fahrzeuge beobachten.

„Zwei Striche Backbord!" befiehlt er, mehr mechanisch als in der Hoffnung, daß sein schwacher Verdacht sich bestätigen wird; er läßt das Boot und seine Insassen nicht aus den Augen.

Lodt und Oldenkoop sehen das Polizeischnellboot näherkommen und bücken sich hinter die Reling, um selbst nicht beobachtet werden zu können.

„Achtung! Wenn das nicht wieder Garvin ist — —?!" Lodt blickt durch das Glas in intensiver Aufmerksamkeit hinüber.

„— — — sollte es mich freuen!" ergänzt Oldenkoop mißmutig. „Das ist Pech! Kehren wir um!"

„Was ist das — —?!" Garvin schüttelt die Müdigkeit ab; sein Jagdinstinkt erwacht. „Versuch auszuweichen — — —? Flucht —?! Das Boot dort vorn verfolgen! Beobachtet die Insassen und haltet die Waffen bereit!"

Er entsichert die Pistole. Die Beamten machen die Waffen schußfertig. Eine Schießerei mit Bootleggern und anderen Schmugglern ist etwas Alltägliches, als daß man nicht alle Vorsichtsmaßregeln treffen müßte. Endlich, endlich doch wenigstens einmal eine kleine Abwechselung nach diesen aufreibenden und zermürbenden Stunden, mag es schließlich auch hart auf hart gehen!

Das Polizeifahrzeug schießt mit verstärkter Schnelligkeit los. Das Boot der Fliehenden versucht zwischen den zahllosen ankernden oder sich langsam einen Weg suchenden Schiffen zu entkommen.

„Das war ungeschickt!" Oldenkoop ärgert sich über sich selbst. „Nun haben wir ihn erst recht auf unsere Fährte gehetzt!"

Lodt zuckt nur gleichmütig die Achseln.

„Noch hundertfünfzig Meter! Stecken wir uns Zigarren an und tun wir, als hätten wir die Verfolgung überhaupt nicht bemerkt! Schade, daß wir diesen Riesenkasten dort vorn am Pier des Norddeutschen Lloyds nicht zwischen Garvin und uns bringen konnten. Ist der haushohe Gigant mit dem abgerundeten Bug und den ellipsenförmigen Schornsteinen nicht die „Europa", die Inhaberin des „Blauen Bandes des Ozeans"? — Ja! — Heimatliche Atmosphäre also!"

Es ist nicht zu ändern, dort kommt Garvin schon!"

Das Polizeiboot kommt herangejagt. Die Maschinengewehrläufe blitzen in der Sonne; eine Front von Ferngläsern zeigt bedrohliches Interesse. Inspektor Garvin setzt das Megaphon an.

„Was ist das — —?!" Lodts Hand umklammert erregt den Arm des Freundes. Er hebt die andere Hand, als wolle er dem heranschießenden Boot ein Zeichen zum Halten geben, da erschallt auch schon ein alle Geräusche des Hafens übertönendes Schmettern, Krachen, Splittern und Bersten. Das Polizeischnellboot fliegt in die Luft; es überschlägt sich und fällt auseinander.

Auch Oldenkoop beugt sich über die Reling; maßlos überrascht blickt er nach den versinkenden Trümmern und den im Wasser ringenden Matrosen und Polizeibeamten.

„Wenden! Die Leute aufnehmen!" befiehlt er, und sofort setzt er hinzu: „Was war das, Hans? Das sah aus, als sei das Boot auf eine Mine gelaufen? Aber es hat doch gar keine Explosion stattgefunden — und woher sollte eine Mine kommen?!"

„Das Boot ist gegen einen Balken gerannt!" antwortet Lodt lakonisch.

Oldenkoop betrachtet ihn verblüfft; will Hans sich jetzt, in diesen Augenblicken, belustigen?

Lodt versteht seinen Blick; er schüttelt erst den Kopf, blickt warnend nach dem Bootsführer hin und neigt dann den Mund zum Ohr des Freundes.

„Ich sah deutlich, daß ein anscheinend stählerner Bügel von zwanzig bis fünfundzwanzig Meter Länge für zwei bis drei Sekunden im Wasser sichtbar wurde, als der Bug des Schnellbootes dagegen anrannte!"

Oldenkoop pfeift im Verstehen leise vor sich hin.

„Das entführte Tauchboot hatte zur Abwendung der Gefahr des Kollidierens beim Auftauchen einen Bügel erhalten?"

Lodt nickt.

„Ich möchte wetten, daß wir das entführte Tauchboot vor uns hatten; wir wissen also, daß es sich in der Nähe befindet. Das ist nicht viel, für den Anfang aber immerhin etwas!"

Obgleich auch von allen anderen Seiten her Fahrzeuge zur Hilfeleistung herbeieilen, schwimmt Garvin in hartnäckiger Verfolgung seiner ursprünglichen Absicht auf das Boot zu. Oldenkoop und Lodt helfen ihm herein; beide sind vom Unbehagen erfüllt.

Garvin schüttelt sich wie ein nasser Pudel und stutzt plötzlich in einer Ueberraschung, die nach dem kalten Bad den Rest seines Gleichmutes überflutet.

„Was —?! — Sie sind's — Lodt —?!"

„Mister Lodt — wollten Sie sagen, Herr Inspektor!" fällt Oldenkoop ihm mit betonter Trockenheit ins Wort.

Der Inspektor wendet sich ihm zu und prüft sein markantes Globetrottergesicht in eindringlicher, fast beleidigender Aufmerksamkeit.

Oldenkoop nimmt die Mütze ab und verbeugt sich in zurückweisender Korrektheit.

„Gestatten: Oldenkoop — Reporter der „New-York Times"! Vom Sehen her kennen wir uns ja bereits!"

Mißtrauisch und gereizt blickt Garvin von einem zum anderen.

„Sie hier im Hafen zu treffen sollte mich eigentlich am wenigsten wundern!" murrt er. „Was treiben Sie hier? Weshalb sind Sie geflohen?"

Oldenkoop streicht sorgfältig die Mütze über den Hinterkopf; der Mann will einschüchtern. Das wäre das erste Wortgefecht, dem er ausweichen würde!

(Fortsetzung folgt.)

Anregungen, die sie durch die Gedenkfeier auf dem Friedhof am Volkstrauertage gegeben habe. Im Namen der Stadt überreichte Beig. Goertz ein Bild und die Glückwünsche von Oberbürgermeister Henrichs.

Als Nachfolger von Hauptlehrer Schäfer ist Lehrer Bathke bestellt worden. Er erfreut sich nicht nur als Lehrer guten Ansehens, sondern ist auch in der Vereinigung der Heimatfreunde führend mit tätig.

Abschiedsfeier für Konrektor Tümmeler.

Mit Konrektor Tümmeler, der am 1. April wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand trat, ist aus der Front des öffentlichen Lebens wieder einer von der alten Lehrergarde unserer Stadt zurückgetreten, deren Reihen sich in den letzten Jahren so stark gelichtet haben. Wenn der Scheidende auch darauf bestanden hat, daß von der sonst üblichen Schul-Abschiedsfeier Abstand genommen wurde, so sind ihm doch von verschiedensten Seiten Ehrungen in reichem Maße zuteil geworden. In einem verbindlichen Schreiben hat das Oberhaupt der Stadt, Herr Oberbürgermeister Henrichs, Dank und Anerkennung der Stadtverwaltung sowie seine persönlichen Wünsche für bestes Wohlergehen im Ruhestande zum Ausdruck gebracht. Herr Schulrat Dr. Schmitz überreichte eine Ehrenurkunde der Staatsregierung und knüpfte daran Worte hohen Lobes für die musterhafte und erfolgreiche Arbeit, die Herr Tümmeler in der Schule geleistet habe. In demselben Sinne sprach Herr Beigeordneter Görtz als Leiter des städtischen Schulamtes. Auch die Lehrer und Lehrerinnen der Dreikönigenschule ließen es sich nicht nehmen, bei einem gemütlichen Zusammensein in herzlicher Weise von dem Senior der Schule sich zu verabschieden. Herr Rektor Weiß feierte dabei den Scheidenden in warmen Worten als vorbildlichen Lehrer und liebenswürdigen Kollegen. In Stellvertretung des erkrankten Pfarrers Langenbach dankte Herr Kaplan Puhl im Namen der Pfarrgemeinde St. Dreikönigen für die ganz im Geiste der Kirche und in enger Verbindung mit der Geistlichkeit durch Wort und Beispiel geleistete Erzieherarbeit. Er knüpfte daran den Wunsch, Herr Tümmeler möge auch nach seinem Ausscheiden aus der Schule der Pfarre St. Dreikönigen in Treue verbunden bleiben. Eine Abordnung des Katholischen Lehrervereins, den Herr Tümmeler seit 1910 geleitet und zu hoher Blüte gebracht hat, entbot den Dank und die Wünsche des Vereins. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß Herr Tümmeler auch über den Rahmen der Schule und des Standesvereins hinaus sich vielfach ehrenamtlich betätigt hat, so als Mitglied des Kirchenvorstandes der Münsterpfarre, im Vorstand der Kath. Schulorganisation, im Lehrerausschuß, als langjähriger Kassenführer des Eifelvereins, als Lehrervertreter im Kartell des Deutschen Beamtenbundes. Und was er war, das war er, das war er ganz; überall hat er tatkräftige Arbeit geleistet und in den Sitzungen — sogar beim Kegelabend — nie unentschuldigt gefehlt.

Muß er nun auch von der Schule scheiden, so wird er doch — wie wir ihn kennen — seine noch ungebrochene Lebens- und Schaffenskraft auch fernerhin gerne in den Dienst des Gemeinwohls stellen. Möge ihm ein schöner Lebensabend beschieden sein — ad multos annos!

*

Die Mutterberatungen des Stadtkreises Neuß finden in dieser Woche wie folgt statt 1. Bezirk (Stadtmitte) am Dienstag, dem 4. April, nachmittags von 3—5 Uhr in der Weißen Schule; 3. Bezirk (Furtherbezirk) am Mittwoch, dem 5. April, nachmittags von ½3—¼4 Uhr im Schwesternheim Weißenberg, von 4—5 Uhr in der Annoschule.

Sprechstunden der Fürsorgerinnen wie bisher: Donnerstag nachmittag von 3—5 Uhr für den 1. und 2. Bezirk im alten Hospital; Freitag nachmittag von 3—5 Uhr für den 3. (Further) Bezirk in der Annoschule; für den 4. (Dreikönigen) Bezirk im Vereinshaus Bergheimerstraße.

Die Niederlegung des Mandats als Stadtverordneter seitens des Herrn Ph. Woltmann erfolgte auf Grund des Erlasses des preußischen Innenministers, wonach er als Vorsitzender der Allg. Ortskrankenkasse für den Stadtbezirk Neuß als Stadtverordneter nicht mehr in Frage kommt.

Für Dr. D'heil tritt nach dessen Niederlegung des Stadtverordnetenmandats neu in die Stadtratsfraktion der NSDAP Herr Erich Börger, der Bruder des Reichstagsabg. Wilh. Börger, ein.

Polizeidirektor Neukirchen beurlaubt. Der Neußer Polizeidirektor Neukirchen ist durch die vorgesetzte Regierungsstelle beurlaubt worden.

Die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe, die zunächst bis 31. 3. 1933 erhoben werden sollte, ist nach einer Verordnung vom 18. 3. 1933 auch vom 1. 4. 1933 ab weiter zu erheben. Auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil wird hingewiesen.

Kriegsopferversammlung. Die nat.-soz. Kriegsopferversorgung Neuß hielt am Samstag im Saale des Restaurants Germania eine Versammlung ab, der zahlreiche Kriegsopfer, Hinterbliebene und Sozialrentner beiwohnten. Herr P. Wentges begrüßte die Erschienenen und eröffnete die Versammlung mit einem Gedenken an die gefallenen Kameraden. Dann hielt er ein Referat über die Lage der Kriegsopfer. Unter den sachlichen Forderungen der Kriegsbeschädigten stellte er die Errichtung eines besonderen Fürsorgeamtes für die Kriegsbeschädigten bei der Stadtverwaltung auf. Die Kriegsopferversorgung sei eine nationale Sache, ohne daß man damit politische oder wirtschaftliche Geschäfte machen dürfte. Auch der Reichskanzler sei Schwerkriegsbeschädigter, weshalb man das Vertrauen habe, daß gerade er der Sache der Kriegsbeschädigten besonderes Vertrauen entgegenbringe.

Redner forderte auch eine gründliche Revision des Versorgungsgesetzes von 1920. Es sei bei der Stadtverwaltung beantragt worden, allen über 50 Prozent Kriegsbeschädigten für die Straßenbahn Freifahrscheine zu geben, eine Frage, in der man sich bisher sehr kleinlich gezeigt hat.

Herr Buschheiden (Düsseldorf) wies auf die bisherige Zersplitterung der Kriegsbeschädigten hin, unter denen nicht weniger als 8 Verbände bestanden. Die deutsche Jugend müsse wieder Ehrfurcht vor denen haben, welche ihr Leben und ihre Gesundheit dem Vaterlande geopfert haben. Die Veranstaltung schloß mit zahlreichen Neuaufnahmen.

Seltenes Jubiläum. Mit dem heutigen Tage ist Fräulein Marg. Goder 25 Jahre als 1. Vorsitzende des Gewerkvereins der Heimarbeiterinnen tätig. Was Frl. Goder in diesen Jahren dem Gewerkverein der Heimarbeiterinnen war, vermögen die alten Mitglieder am besten zu würdigen. Es sei nur an die Kriegsjahre erinnert, wo sie den Mitgliedern Arbeit für Heereslieferungen zu verschaffen wußte. Außerdem aber sorgte sie sich um die Beschaffung von Lebensmitteln und sonstiger Dinge. Ihr Wirken gereichte dem Gewerkverein zu großem Segen.

Die Aufgabe der christlichen Gewerkschaften.

Die vaterländische Arbeit gerade des Gewerkvereins Christlicher Bergarbeiter im Ruhrkampf ist bekannt. Er war mit die Seele des passiven Widerstandes in der Arbeiterschaft des Ruhrbergbaues. Weniger bekannt ist, wie gerade der Christliche Bergarbeiterverband gegen die tückischen Versuche der Kommunisten kämpfte, die „Einheitsfront der Arbeiterschaft", natürlich der marxistisch verseuchten Anhängerschaft, herzustellen. Die von Moskau geleitete Wühlarbeit der Kommunisten hat der deutschen Arbeiterschaft unermeßlichen Schaden zugefügt. Vor allem waren die Bergarbeiter, ihre Gewerkschaften und Führer, Hauptangriffspunkte der bolschewistischen Propaganda. Die Durchführung der Angriffe lag in Händen des sog. Einheitsverbandes der Bergarbeiter Deutschlands. In Tausenden von Belegschaftsversammlungen haben die Vertreter des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter diese Anhänger der Revolutionären Gewerkschafts-Opposition abgefertigt und dadurch vorbildlich die christlich-nationalen Grundsätze in der ganzen Nachkriegszeit hervorragend verteidigt.

Am 14. Februar machte der kommunistische Einheitsverband der Bezirksleitung Gelsenkirchen des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands ein sog. Einheitsfrontangebot. Aber der Gewerkverein ist ihnen die Antwort nicht schuldig geblieben. Auf Grund der Satzungen lehne er, so wurde geantwortet, das Angebot ab. Nach der Satzung des Einheitsverbandes betreibe dieser den revolutionären Klassenkampf und proklamiere dafür alle Mittel. Er sei auch ein Teil der RGO. und durch sie der Roten Gewerkschafts-Internationale angeschlossen. Als Unterorganisation der RGO. und RGI. empfange der kommunistische Verband die Richtlinien zu seiner rein politischen Betätigung direkt aus Moskau. Das Ziel sei der internationale Bolschewismus und die Verneinung jeglicher Religion. Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands sei religiös und politisch grundsätzlich neutral. Er lehne es grundsätzlich mit aller Entschiedenheit ab, mit deutsch- und christentumsfeindlichen Organisationen zu paktieren. Gerade in der Gegenwart benötige der Bergarbeiterstand eine unabhängige und neutrale Interessenvertretung.

Soweit die mannhaft deutsche Antwort des Gewerkvereins, die schon längst vor den Reichstagswahlen im Februar erging und sich aus der seit je eingenommenen Haltung des Gewerkvereins ohne weiteres ergibt. Sie weist die Arbeiterschaft auf den allein richtigen Weg: Nicht mit den Chimären der kommunistischen Hetzer, aber mit der entschiedenen wirtschaftsreformerischen Haltung vom Berufsstand, von Religion und Nation durchdrungenen Führerschaft wird auch die Arbeitnehmerschaft in einem nationalen und sozialen Staat ihre Position erhalten. Mit allen Berufsständen kämpft auch die christliche Arbeiterschaft um die staatspolitische und wirtschaftliche Neuerung. Und gerade die christlichen Gewerkschaften haben dabei bewiesen, wie sehr eine auf dem Grundsatze des Christentums beruhende volkspolitische Haltung berufen ist, Staat und Volk zu erneuern. In diesem Sinne sind die verschiedenen Bekenntnisse aufzufassen, die von den christlichen Gewerkschaften gegenüber der neuen Lage abgegeben wurden. Ihre Mitarbeit an der Neugestaltung der Dinge wird nicht zu entbehren sein.

In dieser Hinsicht sind auch die Bekenntnisse bemerkenswert, die aus dem Lager der sozialistischen Freien Gewerkschaften kommen. Man erinnert sich, daß diese Gewerkschaft obwohl sie in ihren Einzelverbänden stets mehr oder weniger auf dem Papier ihre parteipolitische und religiöse Neutralität bewiesen, Millionen Mark an Mitgliederbeiträgen zu dem Wahlfonds der SPD. beisteuerten und in den Festtagsbetrachtungen ihrer Organe zu christlichen Festen die im Marxismus übliche Unterhöhlung der Religion betrieben.

Sie betonen jetzt eine gewisse Absage an den Klassenkampf und den Internationalismus, versichern ihre parteipolitische Neutralität und Beschränkung auf die wirtschaftlichen Aufgaben, die sie unter der Kontrolle des Staates durchführen wollen. Sie werden daraufhin zu kontrollieren sein. Sie müssen ehrlich und offen die Haltung der christlichen Gewerkschaften gewinnen. Es wäre um den deutschen Arbeiterstand bedeutend besser bestellt, wenn nicht die politische Verhetzung des Marxismus die freien Gewerkschaften zum ständigen Einfallstor bolschewistischer Ideen gemacht hätte. Nur ehrliche Bekenntnisse und Erkenntnisse können hier Abstellung tun. Es gilt, den Gewerkschaften einen Platz in der beginnenden berufsständischen Ordnung zu sichern. Wegweisend aber muß die Politik der christlichen Gewerkschaften sein, weil wir sonst nicht zum Berufsstand kommen.

Die Bedeutung der Nachtpostflüge London—Berlin für den Niederrhein. Die Nachtpostflüge haben auch für den Niederrhein und das Industriegebiet erhöhte Bedeutung dadurch gewonnen, daß der seit dem 15. März wieder eingerichtete Reichspostflug London—Berlin (ab Köln 1.30, an Berlin 4.55 Uhr) bei planmäßigem Eintreffen der Flugzeuge noch die erste Briefzustellung in Berlin und Vororte erreicht. Hierdurch sind neue Schnellverkehrsmöglichkeiten eröffnet.

Wiedersehensfeier der 8. Rheinländer. Am 10., 11. und 12. Juni 1933 findet eine Wiedersehensfeier der Angehörigen des ehemaligen Rheinischen Fußartillerie-Regiments Nr. 8 und dessen Feldformationen in Honnef am Rhein (Siebengebirge) statt. Unterkunft und Verpflegung zu mäßigen Preisen. Nähere Auskunft erteilt der Werbeausschuß, Kamerad Ernst Finke, Köln-Mülheim, von Sparrstr. 76 II. (Rückporto beifügen.)

Der Hafenumschlag in dem eben abgelaufenen Geschäftsjahr betrug im ganzen 1 002 461 Tonnen; im Vorjahr betrug er 881 623 Tonnen.

Verdächtiger Besitz. Eine Menge Bestecke fand die Polizei bei einem Mann, der über die Herkunft der Sachen keine Angaben machen wollte. Der Betreffende wurde festgenommen.

Wieder Fahrraddiebe am Werk. Einem hiesigen Metzgerlehrling wurde das Fahrrad gestohlen. Der Dieb war so freundlich, am Tatort dafür ein altes minderwertiges Rad zurückzulassen. Weiter wurde am Samstag vor einer Wirtschaft im Glockhammer ein Fahrrad gestohlen.

Einbrüche. Am Samstag abend wurde in einem Hause an der Promenadenstraße eingebrochen. Die Täter haben sich mit Gewalt Eingang verschafft. Es wurden 200 Mark Bargeld entwendet. In einem anderen Falle wurde am Samstag bei einer Witwe in der Schwannstraße eingebrochen. Hier wurden die Täter aber anscheinend gestört, denn es ist nichts gestohlen worden.

Verbotene Druckschriftverteilung. Die politische Polizei verhaftete zwei Personen, welche in Verdacht stehen, verbotene Druckschriften verteilt zu haben.

Vermißt wird eine Frau aus Neuß-Uedesheim, die an Schwermut leidet und sich des nachts von Hause entfernt hat. Das Signalement der Vermißten ist uns noch nicht bekannt.

Bruderschießen der Neußer Scheibenschützen-Gesellschaft.

Zum ersten Male in diesem Jahre fanden sich am Nachmittag des gestrigen Sonntages die Mitglieder der Neußer Scheiben-Schützengesellschaft auf ihrem schönen Stande an der Kölner Landstraße zum traditionellen Osterstuten-Schießen in stattlicher Anzahl ein. Für den Beginn der „Saison" wurden schon sehr gute Leistungen erzielt. Aus der Konkurrenz wurden 14 Sieger ermittelt, die alle 16 und mehr Ringe haben mußten. Oberschützenmeister Scharff nahm am Schluß der Veranstaltung die Nominierung der Preisträger vor. Es sind dies: 1. Neidhöfer Matth., 2. Timmer Peter, 3. Platen August, 4. Koenemann Kurt, 5. Röhlinger Klaus, 6. Scharff Konrad, 7. Groß Franz, 8. Vitus Willi, 9. Becker Adolf, 10. Linden Barthel, 11. Händeler H., 12. Gotzen Bruno, 13. Herbrechter Willi, 14. Büsges Goswin, 15. Königshofen Hrch.

Kleingartenbauverein „Pfefferhött" berichtet.

Der Kleingartenbauverein „Pfefferhött" hielt am Samstag im Vereinslokal Hamacher seine Versammlung ab. Infolge der Frühjahrsbestellung war der Besuch sehr mangelhaft. Der Vorsitzende Labuch gab den Stand der Gemeinschaftsarbeit bekannt und richtete an alle die Bitte, ihre freie Zeit der gemeinsamen Sache zu widmen, damit die vorgesehenen Arbeiten auch restlos und schnellstens ausgeführt werden könnten. Der geschäftliche Teil nahm längere Zeit in Anspruch, da die Anfragen sehr zahlreich waren. Ein Vortrag des Obergärtners Büttgenbach über Frühjahrsbestellung war sehr lehrreich und der Beifall sowie die nun einsetzenden Fragen an den Redner bewiesen, daß durch derartige Vorträge der Blick erweitert wird. Den Bericht über die Delegiertenversammlung des Stadtverbandes gab H. Bongartz, den Bericht der Kölner Provinzial-Hauptversammlung der Vorsitzende selbst, der als Delegierter des Stadtverbandes dorthin beordert war. Insbesondere interessierte das Versicherungswesen. Es wurde angeregt, für die Sommermonate die Monatsversammlungen ausfallen zu lassen, um nur im Bedarfsfalle in der Kolonie eine Besprechung abzuhalten.

Die Arbeiten in der Kolonie sowie in den einzelnen Gärten schreiten rüstig voran. Alt und jung sind emsig tätig in Bearbeitung ihrer Parzellen. An der Straße ist ein schöner Spielplatz geschaffen worden und ein Sandbecken für die Kleinen eingebaut. Das Gelände, das zum Teil vor zwei Jahren ein ungastliches Bild gab, ist durch die Energie der Kleingärtner zu einem Schmuckstück des dortigen Stadtteils geworden. Das für diese Kolonie verausgabte Reichsdarlehn ist mit 100 Prozent in Waren ausgegeben und alle Branchengeschäfte konnten Lieferungen machen.

Vereinsnachrichten.

Sturmschar, Bezirk Neuß, Lautenkursus. Heute abend 8¼ Uhr Probe im Marienhaus.

Schwarze Schar, Pfadfinderschaft des Jung-K.K.V. Heute punkt ½9 Uhr Heimabend. Vorletzte Besprechung der Osterfahrt. Geld. Alle müssen erscheinen.

Jung-K.K.V. Novesia. Mittwoch Jugendgruppe und Jungmännerring Vortrag, Pfarrer Tenbusch über „Rußlands Geschichte im letzten Jahrhundert." Anschl. 10 Minuten Reichsberufsprüfung. Donnerstag Abschlußprüfung des Buchhaltungskursus. Freitag ½9 Uhr Vorstandssitzung im Heim. Samstag 5—7 Uhr Bücherausgabe und Geschäftsstunde.

Kath. Gesellenverein. Mittwoch 20,15 Uhr Vorstandssitzung; Zeichenkursus Schreiner-Fachabteilung. Donnerstag 20,15 Uhr Probe Gesellenchor; Fachabend Schreiner-Fachabteilung; Zusammenkunft Kolpings wandernde Gesellen im Gruppenzimmer; Versammlung Spielschar. Freitag 20 Uhr Turnen; Werkabend Metallhandwerker-Fachabteilung; Fachabend Schreiner; Einführungsvortrag Neumitglieder. Samstag 19—20 Uhr Bücherausgabe Lesezimmer; ab 20 Uhr Schach.

Kopings-Jugend. Mittwoch Versammlung Laienspielschar. Donnerstag Zusammenkunft Kolpings wandernde Gesellen. Freitag 20 Uhr Turnen; Versammlung mt Vortrag. Samstag Bücherausgabe Lesezimmer.

St. Matthias-Bruderschaft. Exequien für Engelbert Broich sind Dienstag 8 Uhr Dreikönigenkirche, Beerdigung 9,30 Uhr vom Trauerhaus Jülicherstraße 49 aus.

St. Elisabethenverein Münsterpfarre. Heute 3 Uhr Konferenz Münsterstraße 9.

Jungfrauenkongregation der Münsterpfarre. Dienstag Chorprobe, Paramentenabt., Caritasabt., Gr. Elisabeth, Jurith. Hildegard, Gisela. Mittwoch Turnen, Aussteuerkursus, Gr. Meerstern, Margareta, Ursula, Lautengr. I. Wandergruppe. Donnerstag Vorstandssitzung Annastift, Gr. Theresia, Brigitta. Freitag: Liturgische Gemeinschaft für Jugendliche, Gr. Hroswitha, Kochkursus II, Lautenabt. II. Gr. Hertwig, Maria.

Kath. Jungmännerverein St. Marien. Mittwoch 8 Uhr Schwimmen; verbilligte Karten Zeppelinstr. 23, Donnerstag 8 Uhr Marienhaus Landsknechte; 8 Uhr Marienhaus Sturmschar. Freitag 8¼ Uhr Sebastianuskloster religiöser Vortrag. Anschließend im Marienhaus Bezirksvorsteher und Versammlung der Novesia.

Sturmschar St. Marien. Heute ½7 Uhr Heimstunde Jungschar.

Kath. Jungmännerverein St. Dreikönigen. Mittwoch Heimabend der Pfadfindersippe „Falke", Mannschaftsabende der Rheinkraft u. Schwimmen in der Badeanstalt. Donnerstag 8,15 Uhr Jungmannschaftsabend.

Jungfrauenkongregation St. Dreikönigen. Dienstag 8 Uhr Gr. Elisabeth und Theresia Zusammenkunft. Mittwoch ½8 Uhr Gr. Ursula Kindergarten. Mittwoch und Donnerstag 7 Uhr Nähschule. Mittwoch 8 Uhr Vorstandssitzung Sakristeizimmer.

Kath. Jünglingskongregation St. Josef. Dienstag Heimabend gesamte Sturmschar. Uebrige Heimabende fallen aus. Jungschützenabteilung 8½ Uhr bei Streitberg Jungenschaftsabend. Mittwoch Turnen u. D.J.K.-Körperschulung Lehrerseminar. Donnerstag Kegeln der Jungmänner bei Streitberg.

Hinweis.

Das Beste ist immer das Billigste. Das beweist auch Perwachs, die ideale Polier-Creme. Perwachs reicht 3—4mal so lange wie ein gewöhnliches Bohnerwachs und Poliermittel. Perwachs wird stets nur hauchdünn aufgetragen und ist dadurch im Verbrauch wesentlich billiger. Wenn außerdem die überragenden Eigenschaften von Perwachs in Betracht gezogen werden: dauerhafter Hochglanz ohne Glätte, garantiert harzfrei, kein Kleben, erfrischender Tannenduft, als Universal-Poliermittel nicht nur für alle Fußböden, sondern auch für Möbel, Leder, Stein und Marmor verwendbar, dann sollte jede Hausfrau nur noch mit Perwachs bohnern und polieren.

*

Dr. Thompson's Schwanpulver ist nicht nur für alle Wäsche, sondern auch zum Abseifen, Schrubben und Scheuern ganz vorzüglich. Daß Schwanpulver außerordentlich ergiebig, billig und sparsam ist, beweist sich dadurch, daß man aus einem Normal-Paket Schwanpulver zu 24 Pfg. 3 Pfund weiche, weiße reinigungskräftige Seifenpaste bereiten kann. Das Pfund kostet also nur 8 Pfg. Das einfache Rezept ist auf jeder Schwan-Packung angegeben. Ein Versuch wird Ihnen Freude machen.

Kundgebung der katholischen Arbeiterbewegung Deutschlands.

Der Reichsverband kath. Arbeitervereine erläßt folgende Kundgebung:

„Die im Reichsverband geeinte katholische Arbeiterbewegung Deutschlands ist gewillt, an der Schaffung eines in sich gefestigten nationalen Staates, sowie an der Verwirklichung einer dem christlichen und deutschen Wesen gemäßen Volksordnung mitzuwirken.

Ihre wesenhaften Aufgaben, die religiös-kirchliche, kulturelle, vaterländische und sozialwirtschaftliche Zielsetzung wird sie in gesteigerter Hingabe und Opferwilligkeit erfassen und fruchtbar machen.

Religion und Kirche.

Wenn unser deutsches Volks- und Staatsleben wahrhaft erneuert werden soll, wenn die zerstörenden Mächte des Liberalismus, Marxismus und Bolschewismus nicht nur verbannt, sondern innerlich überwunden werden sollen, so müssen vor allem Gottesglaube und religiöse Lebenshaltung in allen Schichten vertieft und gekräftigt werden. Der religiöse Mensch anerkennt aus dem Gewissen heraus die Autorität und wird in Zucht, Ordnung und in Rücksichtnahme auf andere das gemeinsame Leben in Volk und Staat möglich machen. Diesen lebendigen religiösen Menschen aus den Kräften der katholischen Kirche im deutschen Arbeitervolk mitzuformen und damit zur moralischen Erneuerung des Gesamtvolkes beizutragen, bleibt unsere große Aufgabe. Jede staatliche Maßnahme, die diesem hohen Ziele dienlich sein kann, wird unsere überzeugte Unterstützung finden.

Nation und Kultur.

Mit der Treue zum Glauben und zur Kirche unserer Väter verbinden wir die Liebe zu unserer deutschen Heimat, zu unserem deutschen Volk, zur deutschen Nation.

Im Würzburger Programm vom Jahre 1921 hat der Reichsverband erklärt:

„Als Deutsche bekennen wir uns zur Kultur- und Schicksalsgemeinschaft unseres Volkes und wollen unsere Kräfte für die innere und äußere Erneuerung unseres Vaterlandes einsetzen ... Wir wollen ein deutsches Reich, das die Kräfte aller Volksgenossen zielbewußt umfaßt zur Festigung des inneren und äußeren Friedens und zur Lösung jener Aufgaben, die nur durch das Zusammenwirken aller Einzelländer erfolgreich zu erfüllen sind. Wir wollen aber auch, daß in diesem Reiche alle Einzelländer gleichberechtigt zur Geltung kommen und ihre kulturellen Eigenarten zu pflegen vermögen."

Dieses feierliche Bekenntnis von Würzburg erneuern wir heute in den Tagen, in denen das deutsche Volk um neue Grundlagen seines staatlichen und nationalen Daseins ringt. Wir sprechen ein mannhaftes „Ja" zur deutschen Nation, in der unser Volk seine Heimat hat, zur Ehre und Würde, Freiheit und Gleichberechtigung, für die wir uns allezeit restlos eingesetzt haben. Wir sprechen ein überzeugtes „Ja" zur Kultur unseres Volkes, die aus deutscher Art und christlichem Geiste in Jahrhunderten gewachsen und geformt worden ist. Wir werden sie pflegen und an ihre Höherführung unermüdlich schaffen.

Das Werk der nationalen Einheit zu fördern, Volk und Staat miteinander zu verbinden und insbesondere die Arbeiterschaft in den Volksstaat organisch einzugliedern, war unser heißes Bemühen. An diesem Werke werden wir verbleiben bei allem Wechsel der Zeiten. Denn über den wandelbaren Formen staatlichen und volklichen Lebens steht die unzerstörbare christliche Idee eines Staates und einer Nation, in denen die Persönlichkeit wie die Gemeinschaft der Deutschen in gleicher Weise zu ihrem Rechte gelangen sollen.

Soziale und wirtschaftliche Ordnung.

Nationale und soziale Verpflichtung gehören zusammen. Eine Nation wird nur stark sein, wenn sie vom sozialen Geist durchdrungen ist. Die Stunde fordert gebieterisch, diese Wahrheit zu erkennen und danach zu handeln. Das deutsche Volk würde sich selber untreu, wenn es seine soziale Vergangenheit verleugnen wollte.

Die äußeren Formen sozialer Politik können sich ändern; bleiben aber müssen Schutz und Hilfe des Staates für alle, die derselben bedürfen. Als katholische Arbeitervereine berufen wir uns auf das soziale Manifest Leo XIII., das Pius XI. aufgenommen und bekräftigt hat: „Der Staatsgewalt obliegt der machtvolle Schutz des Gesamtvolkes und aller seiner Glieder; bei der Erfüllung dieser seiner Rechtsschutzaufgabe hat der Staat in besonderer Weise auf die Rechte der Schwachen und Mittellosen Bedacht zu nehmen. Bedürfen doch die besitzenden Kreise, selber stark genug, sich zu schützen, weniger des staatlichen Schutzes ... Der Lohnarbeiterschaft, dieser Hauptmasse der Enterbten, schuldet der Staat daher ein ganz besonderes Maß von Obsorge und Fürsorge."

Es ist unmöglich, einen Berufsstand zu retten auf Kosten des anderen. Die schicksalhafte Verbundenheit aller ist unauflöslich. Sie darf durch keine klassenkämpferische oder sozial-reaktionäre Auffassung beseitigt werden.

Wir erstreben eine sittliche Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung. Die grausamen Erschütterungen der Weltwirtschaft, unter denen die Völker leiden, zwingen zu einer wirtschaftlichen und sozialen Neuordnung. Diese Ordnung ist nicht zu erreichen durch einen zentralistischen Zwang von oben, wohl aber im natürlichen Wachstum der organischen Gebilde von Familie, Berufsstand und Volk. Darum bekennen wir uns aufs neue zur berufsständischen Ordnung, wie sie in der sozialen Kundgebung Pius XI. umschrieben ist.

Diese Ordnung baut auf dem einträchtigen Zusammenwirken der Berufsstände auf als den selbstverantwortlichen Trägern der Wirtschaft. In ihr wirken Arbeitgeber und Arbeitnehmer an der Verwirklichung des Gemeinwohls zusammen. Damit wird das Gegeneinander und der volkszersetzende Klassenkampf vermieden und Ordnung gesetzt an Stelle von Anarchie.

Zur Mitwirkung an solcher Neuordnung sind wir als katholische Arbeiterbewegung vom Hl. Vater als Wegbereiter aufgerufen. Denn, soll eine berufsständische Ordnung lebensvolle Wirklichkeit werden, dann bedarf sie jenes deutschen Menschen, der aus seinen besten Kräften christlich-sittlicher Ueberlieferung lebt, den Klassengeist in sich überwunden hat und dem Ganzen zu dienen vermag. An diesem deutschen Menschen arbeiten die kathol. Arbeitervereine. Hier ist der Platz ihrer Standesbewegung.

In dieser Grundeinstellung erweisen sich die katholischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine Deutschlands als eine Bewegung eigenen Geistes. Nur indem sie sich treu bleiben, sind sie wertvoll und unersetzlich. Nur wer fest in sich selber ist, kann Wegweisung und Rückhalt sein in Zeiten, in denen sich Neues bilden muß.

Ein lustiges Leben auf Konto „z. C. V."

Revolutionsgrößen im Direktorposten. — Was sie sich aus den Arbeitergroschen leisteten.

Der Korruptionsskandal beim Krankenkassenverband.

Berlin. Die Untersuchung der großen Korruptionsgeschichte beim Krankenkassenverband erstreckt sich einmal auf den Verband der Krankenkassen und den Hauptverband der Krankenkassen Deutschlands.

Bei den führenden Direktoren handelt es sich fast durchweg um Leute ohne genügende Vorbildung, die während des Krieges als „unabkömmlich" in der Heimat waren und erst in der Revolution in Erscheinung traten. Einer hat an der Meuterei der Matrosen in Kiel, andere haben an Straßenkämpfen teilgenommen. Heute haben sie alle Autos und elegant eingerichtete Villen in Dahlem, Finkenkrug und anderen Vororten.

Beim Landesverband Berlin, Brandenburg und Grenzmark, wurde ein Konto entdeckt, das etwa 750 000 Mark aufwies. Auf diesem Konto sind eigentümliche Zahlungen geleistet worden. So hat Lehmann 30 000 Mark als Darlehen, Schulz 40 000 Mark als Hypotheken und Bendig die gleiche Summe erhalten. Außerdem wurden von dem Konto, das anscheinend „z. b. V." war, Autos gekauft, Reisen bezahlt, und Feste veranstaltet.

Für die Dienstreisen der Direktoren und Geschäftsführer sind zwar gesetzlich festgelegte Tagegelder vorgesehen. Doch hielten sich die leitenden Personen nicht daran, sondern liquidierten stets 40—50 Mark pro Tag. Außerdem benutzten sie zu den Reisen fast nie die Bahn, sondern Luxusautos.

Es bestand auch eine Verlags-G. m. b. H., in der Direktor Lehmann seine eigenen Werke verlegte. Stadtrat Ahrens, der im Vorstand der Verlags-G. m. b. H. saß, wies dann die Honorare für Lehmann an. Und die Krankenkassen mußten die Druckschriften abnehmen. Die Druckerei, die unter dem Namen Richter läuft, gehörte dafür Stadtrat Ahrens.

Der Krankenkassenverband hat auch einen Monopolvertrag mit einer Firma Kahnemann die Heilmittel lieferte und die Ambulatorien versorgte. An dieser war wieder Direktor Lehmann beteiligt, und sein Schwiegersohn hatte dort einen Direktorposten inne. Als Geschäftsführer fungierten Dr. Friedeberger und Max Ebel. Die Firma Kahnemann hatte auch eine andere Medikamentenfirma aufgezogen, die Skalla A.-G., in der Lehmann ebenfalls einen einflußreichen Posten hatte.

Die weiteren Ermittlungen der Korruptionsaffäre des sozialdemokratischen Hauptverbandes der Krankenkassen haben neue schwere Belastungen für Lehmann, Schultz, Bendig sowie Stadtrat Ahrens ergeben. Außerdem wurden die Geschäftsführer Schuldt, Ebel und Dr. Friedberger verhaftet. Ahrens hat die Mittel zur Errichtung der Druckerei von jemand erhalten. Sie haben sich nach und nach 750 000 Mark auf ein besonderes Konto überschreiben lassen und damit nicht nur ihre Villen gebaut, sondern auch politische Verbände unterstützt. Es wurde eine besondere Kommission gebildet, die die Untersuchung unterstützen wird.

+

Der soz. Hauptverband ist nicht mit dem christlich-nationalen Gesamtverband deutscher Krankenkassen zu verwechseln. Die Zersplitterung des Krankenkassenwesens hat die unwirtschaftliche Lage mit sich gebracht, daß die Krankenkassen z. T. beiden Verbänden angehörten.

Todesstrafe durch Erhängen.

Neues Gesetz zur Abwehr politischer Verbrechen.

Berlin. Die Reichsregierung hat eine neue Verordnung erlassen, die vom Reichskanzler Hitler und Vizekanzler v. Papen unterzeichnet ist. Danach kann die auf Grund politischer Verbrechen der Notverordnung zum Schutze der Nation verhängte Todesstrafe auch durch Erhängen vollzogen werden.

Verschärfte Maßnahmen gegen den Waffenschmuggel.

Bitburg (Eifel). Anfang März wurde bekanntlich dem Polizeikommandeur für den Westen ein Oberregierungsrat vom Reichsfinanzministerium als Sonderkommissar für die Ueberwachung des Schmuggels an der Westgrenze beigegeben. Insbesondere sollte dem starken Schmuggel mit Schußwaffen entgegengetreten werden. Es kamen hauptsächlich die beiden Kommissariate Losheim und Wadern in Frage. An jede Stelle kamen 40 Hilfsgrenzangestellte. Sie wurden bis 15. März an der Grenze eingesetzt.

Wie wir erfahren, hat der Sonderkommissar noch weitere Maßnahmen in Betracht gezogen, die im Bedarfsfalle zur Anwendung kommen sollen. Es ist beabsichtigt, nicht nur die beiden Kommissariate Losheim und Wadern mit Hilfsgrenzangestellten zu versehen, sondern auch den Rest der Grenzen im Westen und auch an der Sauer. Mit allen zu Gebote stehenden Mitteln will der Sonderkommissar den Schmuggel unterbinden. Die Hilfsgrenzangestellten für die Sauer und die Grenze der Kreise Bitburg und Prüm werden ebenfalls den Nationalsozialisten und dem Stahlhelm entnommen.

Schülerkundgebung gegen jüdische Schriftsteller.

Wuppertal. Samstag nachmittag veranstalteten die Schüler höherer Lehranstalten mit ihren Lehrern in Wuppertal-Elberfeld auf dem Platz am Brausenwerth eine stark besuchte Kundgebung, die sich gegen jüdische Schriftsteller wandte. Man will auf den Schulen keine Bücher von jüdischen Verfassern oder jüdischen Verlagen mehr lesen. Alle derartigen Bücher, die sich noch in Schulbibliotheken befanden, waren gesammelt worden und wurden dann auf dem Platz verbrannt.

Reichstagsabgeordneter Florian Staatskommissar für Düsseldorf.

Düsseldorf. Nach der Meldung, daß Oberbürgermeister Dr. Lehr von dem kommissarischen Leiter des preußischen Innenministeriums die Einsetzung eines Kommissars verlangt hat, ist der Gauleiter der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei Reichstagsabgeordneter Florian, kommissarisch mit der Prüfung der gegen den Oberbürgermeister erhobenen Anschuldigungen beauftragt worden.

Bombenanschlag auf das Hamburger Bismarckdenkmal vereitelt.

Hamburg. Samstag früh wurden an der Umfassungsmauer des Bismarck-Denkmals am Hamburger Hafen zwei fast faustgroße Bomben gefunden, die mit Zündschnüren verbunden waren. Eine Zündschnur war in Brand gesteckt. Die polizeilichen Ermittlungen nach den Tätern wurden sofort aufgenommen.

Die Ereignisse in Kiel.

Der Täter von der Menge gelyncht.

Kiel. Ueber den blutigen Vorfall in der Kehdenstraße am Samstagnachmittag gibt die Pressestelle der NSDAP. jetzt folgende Darstellung:

Zwei vor dem jüdischen Möbelhaus Schumm in der Kehdenstraße stehende SS-Männer machten einen jungen Mann, der das Geschäft betreten wollte, darauf aufmerksam, daß ein Deutscher nicht beim Juden kauft. Der junge Mann entfernte sich darauf. Kurz darnach verließ der Inhaber des Geschäftes, Schumm, den Laden, entfernte sich ebenfalls und kam nach einigen Minuten mit dem bereits genannten jungen Mann, der, wie sich jetzt herausstellte, sein Sohn war, zurück. Beide begannen sofort eine wüste Schießkanonade gegen die SS-Männer. Der junge Schumm zog plötzlich eine Pistole und legte auf den SS-Mann Asthalter an. Der Kamerad Asthalters fiel dem jungen Mann sofort in den Arm und riß ihn hoch, doch warf sich jetzt der alte Schumm dazwischen und riß die Hand seines Sohnes wieder herunter, der dann auch prompt auf den SS-Mann Asthalter aus nächster Nähe einen Schuß abgab. SS-Mann Asthalter erhielt wenige Zentimeter unter dem Herzen einen lebensgefährlichen Steckschuß und mußte sofort in die Klinik übergeführt werden, wo er hoffnungslos darniederliegt. Der Mörder flüchtete und konnte erst nach längerem Suchen unter altem Gerümpel versteckt im Möbellager des väterlichen Geschäftes entdeckt werden. Er, sowie sein Vater und alle sonstigen Familienmitglieder, die im Geschäft angetroffen wurden, sind verhaftet. Die blutige Mordtat hat unter der Bevölkerung Kiels große Erregung hervorgerufen, umsomehr, als gerade die SS und SA durch ihr diszipliniertes Verhalten die Anerkennung aller Bevölkerungsschichten gefunden hat. Eine erregte Menschenmenge zog zum Polizeigefängnis und verschaffte sich, ehe das Ueberfallkommando eingreifen konnte, Eingang. Der Rechtsanwalt Schumm jr. wurde aus der Menschenmenge erschossen.

Erdrutsch im Pirmasenser Tunnel.

Pirmasens. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Am Freitag, etwa 19,15 Uhr, ist im Tunnel zwischen Pirmasens und Biebermühle, wo zur Zeit schadhafte Gewölbestrecken umgebaut werden, eine drei Meter lange Umbauzone eingestürzt. Etwa 200 Kubikmeter Erdmassen versperren den Tunnel. Ein von Pirmasens kommender Güterzug fuhr auf den Schuttkegel auf. Dadurch wurden zwei hinter der Lokomotive laufende Packwagen ineinandergeschoben. Der Zugführer und ein Schaffner sind leicht verletzt. Der Verkehr zwischen Pirmasens und Biebermühle wird voraussichtlich einige Tage unterbrochen, die Verbindung wird aber durch Kraftwagen aufrecht erhalten.

Bei dem Einsturz sind zwei Bauarbeiter, die im Gewölbe arbeiteten, verunglückt. Sie konnten bis Samstagmorgen noch nicht aus den Schuttmassen geborgen werden. Die Ursache des Einsturzes ist noch nicht geklärt. Zunächst hat es den Anschein, daß in einem Hohlraum über dem Gewölbe sich größere Gebirgsmassen gelöst und beim Niederbrechen die Einrüstung durchgeschlagen haben. Noch in der Nacht waren der Präsident und der zuständige Dezernent der Reichsbahndirektion Ludwigshafen an der Unfallstelle.

Die Aufräumungsarbeiten im Tunnel wurden sofort in Angriff genommen. Ein Arzt aus Pirmasens hat sich unter dem mehr als 50achsigen Güterzug hindurchgearbeitet, weil er von der Lokomotive her Hilferufe gehört hatte. Mittlerweile konnten sich jedoch der Lokomotivführer und der Schaffner, der in dem völlig zerstörten Packwagen eingezwängt war, selbst befreien. Zwei Packwagen sind aufeinandergefahren und restlos zerstört. Eine Reihe Güterwagen ist teilweise zertrümmert worden. Man ging sofort daran, die heil gebliebenen und die zerstörten Wagen aus dem Tunnel herauszuschaffen. Die Lokomotive hatte sich in den Geröllhaufen verrant und war mit der vorderen Achse entgleist. Erst gegen 9 Uhr vormittags gelang ihre Bergung. Durch die starke Rauchentwicklung, die jedem Arbeiter nur 8—10minutige Tätigkeit im Tunnel gestattete, waren die Aufräumungsarbeiten außerordentlich erschwert worden. Schließlich mußte der Tunnel mit einer Luftschrauben ausgesaugt werden. Erst gegen 10 Uhr konnte man daran gehen, die Suche nach den beiden verschütteten Arbeitern aufzunehmen. Ihre Bergung ist bisher leider noch nicht gelungen. Es ist so gut wie keine Hoffnung mehr vorhanden, sie lebend herauszubringen, da sie zweifellos erstickt sind.

Die Unfallstelle befindet sich etwa 120 Meter vom Pirmasenser Eingang des Tunnels entfernt der hier vollkommen zugeschüttet ist. Besonders nachteilige Folgen zeitigt der Tunneleinsturz für das Wirtschaftsleben der Stadt Pirmasens, für die jetzt die einzige direkte Eisenbahnverbindung mit dem Reich unterbunden ist. Der Verkehr wird notdürftig durch Einsatz von Kraftwagen usw. aufrechterhalten.

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Beim Vaterländischen Frauenverein in Grevenbroich. / Die Stunde der deutschen Frau

Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz von Grevenbroich, der nach längerer Pause kürzlich neu belebt worden ist, hat seine Tätigkeit unter Leitung von Frau Adolf Walraf eifrig aufgenommen. Wie sehr er in weiten Kreisen der Bevölkerung Anklang gefunden hatte, bewies der überaus starke Besuch der von ihm gestern im großen Saale des Hotel Lersch veranstalteten „Stunde der deutschen Frau" ein mit bestem Geschmack ausgewähltes Programm war dazu einstudiert worden. Fräulein Margarete Wiemers eröffnete die Stunde mit einem ausdrucksvoll vorgetragenen Vorspruch. Im Namen der Vorsitzenden begrüßte dann Herr Regierungsassessor Dr. Rütten die Versammlung. Im Frühling ziehe in jedes Herz neue Hoffnung ein, und im Frühling des Jahres 1933 sei ein Sturmwind der Erneuerung durch das deutsche Land gegangen. Die Führer hätten aber keine goldenen Berge versprochen. Die Tage der Not seien noch nicht zu Ende, aber jeder an seiner Stelle müsse mithelfen, die Not zu mildern. Dazu fühle sich auch der vaterländische Frauenverein berufen. An erster Stelle begrüße er die Fürstin zu Wied als Vorsitzende des Verbandes in der Rheinprovinz, die auch gern dem Rufe, aufs Land für ihre Sache zu kommen, gefolgt sei. Ferner galt sein Gruß der Bezirksvorsitzenden Frl. Blankertz, der Ehrenvorsitzenden des alten Grevenbroicher Vereins: Frau Komerzienrat Erckens und Frau Lange, die Behörden des Kreises und der Stadt, die Vorsitzenden des Zweigvereins Frau Noels. Kreis und Stadt müßten die Not lindern. Aber die Kassen seien leer, und die freiwillige Karitas müsse da eintreten. Herr Landrat Fischenich habe bei Erneuerung des Vereins Pate gestanden, ebenso Herr Bürgermeister Wilms. Es freue ihn, auch viele Bürgermeister der Nachbargemeinden zu sehen, Herrn Schulrat Scheuten mit der Lehrerschaft, die sich gern auch für die Veranstaltung zur Verfügung gestellt habe. Weiter galt sein Gruß den Vertretern der nationalen und karitativen Vereinem und Herrn Studienrat Retsch und den Kolonnenhelferinnen. In Grevenbroich wolle der vaterländische Frauenverein mit den konfessionellen und anderen Vereinen zusammen arbeiten. Der Verein wolle seinen alten Zielen dienen im neuen Wirken unter den alten, ewig jungen Fahnen „Schwarzweißrot." Der Verein wolle auch helfen, ein Band zu schlagen und sein ganzes Wirken darauf einstellen, daß das alte Lied von den deutschen Frauen und der deutschen Treue seinen guten Klang behalte. Die Verbandsvorsitzende Fürstin zu Wied erläuterte dann die Geschichte und die Aufgaben der vaterländischen Frauenvereine. In den Notzeiten habe der Verein sich dafür einzusetzen, Not und Leid zu lindern. Die Mitglieder müßten ihre ganze Persönlichkeit in den Dienst der Mitmenschen stellen. Man müsse vor allen Dingen das Herz bei der Vereinsarbeit mitsprechen lassen. Der Verein sei zuerst in den Freiheitskriegen gegründet worden, um den Verwundeten zu helfen, habe aber dann geruht, bis er in den Jahren 1866 von der Kaiserin Augusta wieder ins Leben gerufen worden sei. Man sei sich darüber klar gewesen, daß nur die Gemeinschaft helfen könne. Heute sei der vaterländische Frauenverein ein Glied des Verbandes des deutschen Roten Kreuzes. Seine Aufgaben seien dieselben geblieben: Gemeinnützige Krankenpflege im Dienste werktätiger Nächstenliebe und die Beschaffung der Einrichtungen dazu. Eine gleichmäßig geschulte Schar von 7—8 000 Rote-Kreuz-Schwestern sei in ihm vorhanden. Das Rote Kreuz habe eine enge Verbindung mit dem Wehrministerium von jeher. Da die Zahl der geschulten Schwestern nicht ausreicht, schlössen sich ihnen die Helferinnen vom Roten Kreuz an. Bei der Wiedergeburt des Vereins in Grevenbroich standen die Helferinnen der Sanitätskolonne zur Mitarbeit bereit. Auch für die Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege müsse der Verein eintreten.

In Grevenbroich wolle er sich vor allem in der Tuberkulosenfürsorge betätigen.

Hier komme besonders vorbeugende Arbeit in Betracht, Trennung der Gesunden von den Kranken in den Wohnungen und besonders in Betten und Wäsche. Auch die Linderung außerordentlicher Notstände im In- und Auslande habe der Verein auf sein Programm geschrieben. In Kriegszeiten habe der Verein die Betreuung der Verwundeten und Gefangenen. Arbeit und Schulung sei da von Nöten und jede helfende Hand willkommen. Wir wollen fest zur Regierung stehen, Vaterland und Volk dienen und unsere ganze Persönlichkeit in den Dienst des Vereins stellen. Der Rede folgte lebhafter Beifall und Herr Dr. Rütten gab dem Dank an die Rednerin herzlichen Ausdruck. Frl. L. Mennicken erfreute durch künstlerische Vorträge auf dem Klavier von Schumann und Weißmann. Der Männergesangverein „Sängerkreis" gab Proben seiner hohen Kunst durch mehrere Volkslieder und mußte sich für den nicht enden wollenden Beifall durch eine Zugabe „Beim Kronenwirt" bedanken. Allerliebste Bilder zeigte der Puppentanz von vier kleinen Mädchen, der Galopp der kleinen Reiter und der Flaggentanz mit dem Gruppenbild. „Ich bin ein deutsches Mädchen". Herr Assessor Dr. Rütten dankte zum Schluß allen, die zu dem schönen Gelingen der Stunde der deutschen Frau beigetragen hätten, den Kindern, den Lehrerinnen, die die Aufführung einstudiert hätten, dem „Sängerkreis" zu dessen Palmsonntagskonzert er besonders einlud, der Klavierkünstlerin, und dann im Namen des Vorstandes besonders der Vorsitzenden Frau Adolf Walraf, die unermüdlich anregend für die Neugründung gewirkt habe. die Darbietung das „Deutschlandlied" der drei deutschen Mädchen, vorzüglich einstudiert, fand besonderen Beifall. Ein begeistertes Hoch auf das deutsche Vaterland und das gemeinsam gesungene Deutschlandlied beschlossen die eindrucksvolle Stunde der deutschen Frau.

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich 3. April 1933

Sitzung der Gemeindevertretung von Grevenbroich.

am Dienstag, den 4. April, nachmittags 5½ Uhr im Sitzungssaal des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Einführung der neugewählten Mitglieder und Gültigkeitserklärung der Wahl.
2. Wahl des Gemeindevorstehers.
3. Wahl des stellvertretenden Gemeindevorstehers g. F. eines zweiten.
4. Wahl je eines Bezirksvorstehers in Allrath, Barrenstein und Neuenhausen.
5. Wahl:
   a) der Finanzkommission (6 Mitglieder u. 6 Stellvertr.);
   b) der Baukommission (6 Mitglieder, u. 6 Stellvertreter);
   c) der Verwaltungskommission Allrath (2 Mitgl.);
   d) der Verwaltungskommission Barrenstein (2 Mitgl.);
   e) der Verwaltungskommission Neuenhausen (2 Mitgl.);
   f) Rechnungsprüfungskommission (3 Mitgl. 3 Stellv.)
   g) der Verkehrskommission (6 Mitgl., 6 Stellvertr.);
   h) der Friedhofskommission (6 Mitgl., 6 Stellvertr.);
   i) der Bruchkommission (4 Mitglieder);
   k) der Wohlfahrtskommission (6 Mitgl., 6 Stellvertr.);
   l) der Kommission zur Unterzeichnung von Beschlußausfertigungen (2 Mitglieder).
6. Wahl:
   a) Kuratorium des Realprogymnasiums (4 Mitglieder des Stadtrates, 2 Bürger);
   b) Volksschuldeputation (4 Mitglieder des Stadtrates, 2 im Erziehungswesen kundige Personen);
   c) Berufsschul-Zweckverband (6 Mitglieder und 6 Stellvertreter);
7. Wahl von Mitgliedern:
   a) für Wasserwerksgesellschaft Welchenberg (3);
   b) für Aufsichtsrat Gas- und Wasserwerk Grevenbroich (2).

Frimmersdorf

Seinen Verletzungen erlegen.

Vor einigen Wochen verunglückte ein junger Arbeiter von hier auf der Grube Neurath, indem er zwischen die Förderwagen geriet. Er war lange Jahre erwerbslos und kaum einige Tage wieder in Arbeit. Er ist inzwischen gestorben.

Hackhausen

Hohes Alter.

Gestern feierte Herr Adolf Richartz (Hackhausen) seinen 85. Geburtstag. Er ist der älteste Bürger von Hackenbroich-Hackhausen und ältestes Mitglied der dortigen St. Hubertus-Schützenbruderschaft. Der Altersjubilar ist Veteran von 1870—71, der einzige, der von ihnen in der Gemeinde noch lebt. Seit Bestehen unserer Zeitung ist er deren treuer Abonnent. Zu seinem Geburtstage wünscht nicht nur die Bruderschaft Glück, auch die ganze Gemeinde schließt sich diesen Wünschen an.

Hülchrath

Schwer verletzt.

Dieser Tage geriet ein Teilnehmer des F. A. D. vom kath. Jungmännerverein auf Schloß Hülchrath unweit von Weckhoven bei der Regulierung der Gilbach unter einen Erdtransportwagen. Er erlitt schwere Beinverletzungen und wurde in das Städt. Krankenhaus in Neuß eingeliefert.

Vereinsleben im Landkreis.

St. Matthias-Bruderschaft Büttgen. Dienstag morgen Beerdigung von Katharina Lingen (Driesch) 9 Uhr Sterbehaus.

Freiheitsdenkmal in Bad Honnef.

Zur Erinnerung an die Niederschlagung der Separatisten.

Honnef. Im Jahre 1923 wurden, wie erinnerlich, durch die Separatistenschlacht im Siebengebirge bei Bad Honnef die Volksverräter des Rheinlandes endgültig niedergeschlagen und dadurch der deutsche Rhein dem deutschen Vaterlande erhalten. In diesem Jahre nun jährt sich zum zehntenmal die Wiederkehr dieses rheinischen Befreiungstages. Um die Erinnerung an diesen Tag für immer zu erhalten, wird in Bad Honnef, dem Ausgangspunkt des rheinischen Freiheitskampfes, ein Ehrenmal errichtet, das am 23. Juli durch den Führer der nationalen Freiheitsbewegung, Reichskanzler Adolf Hitler, persönlich feierlich eingeweiht wird. SA., SS. und vaterländische Verbände des ganzen Rheinlandes nehmen teil. Dem vorbereitenden Ehrenausschuß gehört u. a. auch der Reichskanzler Adolf Hitler an.

Das größte englische Landflugzeug in Köln.

Köln. Das im Dienste der Imperial Airways Ltd. stehende Passagierflugzeug „Hengist", das größte englische Landflugzeug, traf gestern zu einem Besuch in Köln ein. Der riesige Doppeldecker bleibt zwar in Ausmaßen und Leistung etwas hinter der D 2500, dem größten Landflugzeug der Welt, daß der Deutschen Lufthansa gehört, zurück, aber man steht erstaunt vor diesem Luftriesen, der zurzeit den Passagierverkehr zwischen London und Paris versieht.

Mit vier Motoren von je 555 PS. erzielt der Riesenvogel eine Reisegeschwindigkeit von 150 Stundenkilometern. Seine Dimensionen weisen 43 Meter Spannweite der Flügel, 29 Meter Länge und 9 Meter Höhe auf. 40 Passagiere finden Platz. Einschließlich Insassen hat der Luftriese das nette Gewicht von 260 Zentnern.

Von Mai bis Oktober wird die Maschine voraussichtlich auch zwischen London und Köln eingesetzt.

Beschlagnahme des Kontos von Professor Einstein

Berlin. Im Zusammenhang mit der üblen deutschfeindlichen Hetze des Prof. Einstein in Amerika ist, wie wir erfahren, Samstag durch die politische Polizei bei einer hiesigen Bank das Bankkonto des Professors Einstein gesperrt worden. Gleichzeitig wurden 25 000 Mark in Effekten und 5000 Mark in bar beschlagnahmt.

Zwischen gestern und heute

Keine Pässe an Juden.

Düsseldorf. Der Polizeipräsident teilt mit, daß die Schritte jüdischer Reichsangehöriger zur Beschaffung von Auslandspässen zum Zwecke des Antritts von Auslandsreisen unzweckmäßig sind. Einstweilen werden keine Auslandspässe an Juden ausgestellt. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß die genannten Personen z. Zt. die Reichsgrenze auch mit einem gültigen Auslandspaß nicht überschreiten können.

Großer Erfolg der Christlichen Gewerkschaften.

Betriebsratswahlen in der Gladbach-Rheydter Textilindustrie.

Gladbach-Rheydt. Ueber die getätigten Betriebsratswahlen liegen bisher von 43 Betrieben mit 6877 Beschäftigten die endgültigen Ergebnisse vor. Gewählt wurden insgesamt 226 Arbeiterratsmitglieder. Es erhielten: Zentralverband Christlicher Textilarbeiter 123 Sitze. Deutscher Textilarbeiterverband 61, NSBO 20, Gewerkverein H. D. und Unorganisierte je 7, RGO 4 Sitze.

Bezüge gesperrt.

Das erste Ergebnis der Ueberprüfung der Geschäftsführung bei der Bochumer Stadtverwaltung.

Bochum. Der Untersuchungsausschuß zur Ueberprüfung der Geschäftsführung der städtischen Verwaltung in den vergangenen Jahren hat auf Grund des ungeheuerlichen Tatsachenmaterials über die Verschleuderung städtischer Gelder Veranlassung genommen, die Bezüge folgender Beamten und Ruhegehaltsempfänger zu sperren: Oberbürgermeister Dr. Ruer, Stadtarat i. R. Brauns, Stadtrat i. R. Gilsing, Direktor Steinkamp, Bürgermeister i. R. Jacobi, Amtsbeigeordneter i. R. Heinrich Schulz, Stadtinspektor Bahrenberg. Der Wohnungsamtsdirektor Steinkamp und der Stadtinspektor Bahrenberg wurden mit sofortiger Wirkung ihres Amtes enthoben.

Die Aufklärungsarbeit geht weiter.

200 deutsche Firmen und Einzelpersonen schreiben 6000 Briefe ins Ausland.

Köln. Die „Kölnische Zeitung" veröffentlicht eine zweite Liste von 200 deutschen Firmen und Einzelpersonen aus Aachen, Düsseldorf, Duisburg, Dortmund, Essen, Frankfurt a. M., Koblenz, Köln, Krefeld, Mainz, Remscheid, Wuppertal und Berlin, welche auf Aufforderung des Blattes insgesamt 6000 Briefe zur Aufklärung über die Lügenpropaganda gegen Deutschland an Vertretungen, Geschäftsstellen, Geschäftsfreunde, Standesgenossen, Bekannte geschrieben haben. So muß ein jeder mithelfen, daß die Wahrheit ins Ausland kommt.

Betriebsratswahlen bei den städtischen Bahnen in Köln.

Köln. Freitag fanden in Köln die Betriebsratswahlen für die städtisen Bahnen statt. Es entfielen auf die NSDAP 3 065 Stimmen = 13 Sitze, Christlichen Gewerkschaften 572 Stimmen = 2 Sitze, Freie Gewerkschaften 442 = 1 Sitz, Einheitsliste KPD 236 = 1 Sitz. 49 ungültige Stimmen wurden abgegeben. Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen beträgt 4 362 Stimmen = 17 Sitze. Stimmberechtigt waren 4 590.

Bürgermeister von Zülpich seines Dienstes enthoben.

Zülpich. Der Bürgermeister von Zülpich, Melchers, der die Bürgermeistereien Nemmenich, Wichterich und Sinzenich mitverwaltete, ist seines Dienstes enthoben worden. Die gesamten Dienstgeschäfte werden bis zur Ernennung eines Staatskommissars vom Stadtverordnetenkollegium unter Führung des 2. Beig. Sieger unter Ausschaltung des 1. Beig. Kammerscheidt wahrgenommen.

Hungerstreik eines Kommunistenführers.

Gelsenkirchen. Die politische Polizei hat hier 15 kommunistische Funktionäre wegen Vorbereitung zum Hochverrat festgenommen und dem Polizeigefängnis zugeführt. Eine große Menge hochverräterischer Schriften sowie mehrere Waffen wurden beschlagnahmt.

Ferner wurde der kommunistische Funktionär Paul Trapp, Führer des Kampfbundes gegen den Faschismus festgenommen. Er hielt sich seit einigen Wochen verborgen. Als die Polizei in der vorvergangenen Nacht sein Versteck ausfindig gemacht hatte, und zur Festnahme schreiten wollte, sprang Trapp aus dem dritten Stockwerk auf den Hof, zog sich aber nur geringe Verletzungen zu. Er ist bereits wegen verschiedener Straftaten mit zwei Jahren Gefängnis vorbestraft. Der Kommunist Meyer, der eine führende Rolle beim früheren Essener „Ruhr-Echo" ausübt und sich im Gelsenkirchener Gefängnis befindet, ist heute morgen in den Hungerstreik getreten.

Vorübergehende Besetzung der „Frankfurter Zeitung"

Frankfurt a. M. Freitag nachmittag wurde der Betrieb der „Frankfurter Zeitung" vorübergehend durch SS besetzt. Wie das Gaupresseamt Hessen-Nassau-Süd der NSDAP. hierzu mitteilt, handelte es sich um eine Maßnahme im Rahmen der Abwehraktion gegen die Greuelpropaganda. Veranlassung dazu habe die Tatsache gegeben, daß ein Lichtbildner der „Frankfurter Zeitung" beobachtet worden sei beim Aufnehmen der am 30. März wegen Beteiligung an einer unangemeldeten Versammlung in Schutzhaft genommener Juden.

Zu dieser Meldung erklärt die „Frankfurter Zeitung", daß ihre Bildberichterstatter keine Aufnahme gemacht hätten und aus ihren Gebäuden heraus überhaupt nicht photographiert worden sei.

Weiße Zähne: Chlorodont

Deutsch-Oesterreich.

Wie wir Deutsch-Oesterreich und die Oesterreicher sehen sollen.

Von Anton Graf Bossi-Fedrigotti.

Es ist heute notwendiger denn je, die seelischen Voraussetzungen in Erwägung zu ziehen, die eine gleichartige Anschauung vom Wertgehalte aller Deutschen für alle Deutschen mit sich bringen. Dazu muß man weit in die geschichtlichen Entwicklungen deutscher Volksstämme zurückgreifen. Nicht Partikularismus oder gar Kleindeutscherei dürfen solche Erwägungen beeinflussen. Die Erkenntnis muß allein bestimmend sein, die den Leistungen der Deutschen Oesterreichs für das Reichsdeutschtum in gleicher Weise gerecht wird, wie der Anerkennung der Großtaten Preußen-Deutschlands um die Errichtung des Bismarckischen Reiches.

Da gleiten zunächst die Kämpfe und Bedrängnisse der Türkenzeit an unserem geistigen Auge vorüber. Zweimal war es Wien, das Deutschland und damit das ganze christliche Abendland vor den Stürmen des Asiatentums beschützte. Es kann nicht oft und nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß es gerade das deutsche Volk Wiens, Bürger, Arbeiter und Studenten, gewesen sind, die erst unter Graf Niklas Salms und 1683 unter Graf Rüdiger Starhembergs Führung zum lebendigen Schutzwall des Deutschtums in einer Zeit wurden, in der die Schwäche Deutschlands jede andere Möglichkeit einer Verteidigung ausschloß. Mochten die bald darauf folgenden Feldzüge Maria Theresias und Friedrichs des Großen auch manchen schmerzlichen Riß in das Zusammengehörigkeitsgefühl des Südens und Nordens gebracht haben, so diente ihr tieferer Wert doch der inneren Sammlung der Kräfte, die, wieder für große volksdeutsche Ideale gewonnen, schon kurze Zeit darauf gegen einen größeren äußeren Gegner den Zielen des Gesamtdeutschtums unvergeßliche Dienste leisten sollten. Hier muß Oesterreichs aus der Geschichte niemals auszulöschende Großleistung in den Franzosenkriegen an die erste Stelle gestellt werden. Durch beinahe 20 Jahre trug es, vielfach allein, die Hauptlast des Widerstandes gegen die französischen Heere Napoleons am Rhein, in Deutschland und in Italien. Wohl zwangen die Franzosen das Kaiserreich verschiedene Male zum Frieden. Aber dem Tage von Austerlitz folgte bald der Tag von Aspern, der die ganze deutsche Welt jener Zeit hoffend aufhorchen ließ. Erzherzog Karl und Deutschlands großer Sohn Andreas Hofer sind nicht weniger Schicksalsgestalten einer deutschen Aufbruchsbewegung wie York und Gneisenau. Die Jugend, die sich damals in die Reihen der Freiheitskämpfer einreihte, fragte nicht, ob ihre Führer Oesterreicher oder Preußen waren. Sie folgte dem größeren Ziel der deutschen Befreiung und starb mit der gleichen Aufopferung, ob sie nun als Sohn der Donaulande im Schillschen Freikorps oder als Kind des Nordseestrandes unter Erzherzog Karls Freiwilligenregimentern ihr Leben opferte.

Das Geschehen des Jahres 1866 hat den Deutschen Oesterreichs weniger die Schwere des verlorenen Krieges gezeigt. Denn sie hatten sich in Ehren geschlagen. Es hat ihnen vielmehr durch den Ausschluß aus dem Reich den Stempel von Deutschen zweiter Klasse aufgedrückt. Dieses den Tirolern, Steiermärkern, Salzburgern, Kärtnern, Sudetendeutschentum und Wienern angetane Leid hatte jedoch auch wieder eine innere Zusammenfassung der Kräfte zur Folge. Die Aufgabe der Deutsch-Oesterreicher bestand wieder einmal im Kampf. Fast vierzig Millionen Slawen, neben Madjaren, Italienern, Rumänen und anderen kleinen Völkerschaften standen ihren 11 Millionen in erdrückender Ueberzahl gegenüber. So begann nach 1866 für die deutschen Oesterreicher ein neuer Kultur- und Selbstbehauptungskampf, den sie bis zum November 1918 durchzufechten hatten. Dazu wurde ihnen die noch viel bedeutungsvollere Aufgabe zuteil, Treuhänder der gesamten Nation zu bleiben, welche wiederum ihre Aufgabe nach dem Südosten hin durch das Deutschtum in der ehemaligen K. u. K. Monarchie vertreten sah. Was weiß man heute im Reich von dem tausendfachen Kleinkrieg, der in den letzten Jahrzehnten des vergangenen und dem ersten Jahrzehnt des jetzigen Jahrhunderts von deutschen Menschen, Pfarreien, Schulen, Gemeinden in Oesterreich-Ungarn geführt werden mußte, die sich in nichtdeutsch verwalteten Provinzen des großen Reiches befanden.

Gerade die Erfahrungen des Weltkrieges zwingen zu einer gerechten Beurteilung Oesterreichs und seiner deutschen Bewohner. Mit besonderer Betonung sei hier gesagt, daß der Zusammenschluß aller Deutschen erst dann zu einer geschichtlichen Tatsache werden kann, wenn eine Einsicht Gemeingut der gesamten Nation geworden ist, die dem bewundernswerten Kämpfergeist der Deutschen Oesterreichs den gleichen Platz zuweist, wie der herrlichen Kraft Preußen-Deutschlands.

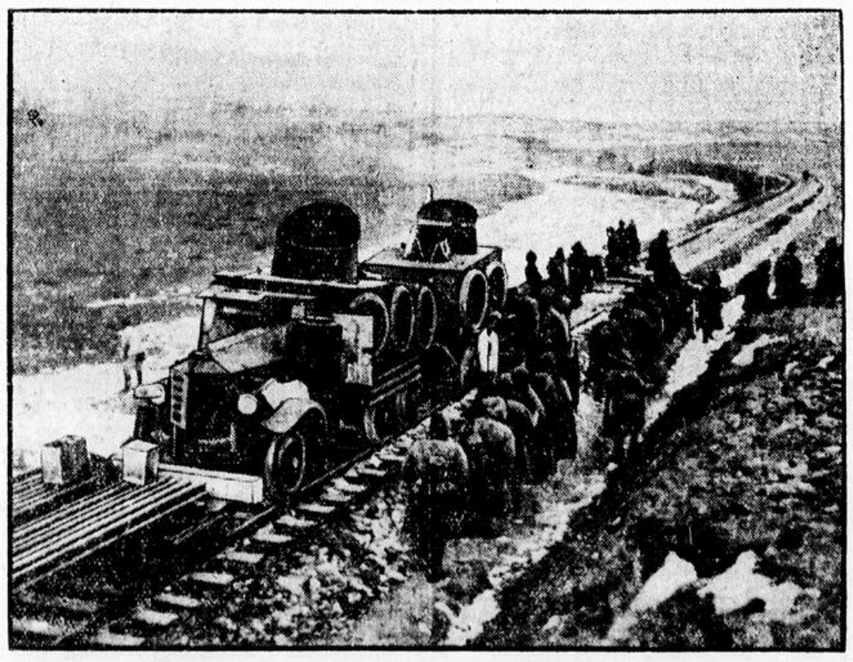
Den deutschen Oesterreichern kam während der Kämpfe, die sie in der Stärke von nur knapp 4 deutschen Korps inmitten aller andersprachigen Truppen der Monarchie nicht nur gegen den äußeren Feind, sondern oft genug gegen den eigenen andersnationalen Kameraden desselben Regiments zu durchfechten hatten, erst allmählich, bald aber immer wieder die Erkenntnis, daß ihre Opfer weniger dem Erhalt der Monarchie, als dem Kampf um eine neue große Volksgemeinschaft galten. Nicht nur an der Front, wo oftmals drei, vier oder zehn deutsche Oesterreicher einer Kompagnie dafür Sorge tragen mußten, daß 30 und 60 Slawen, Rumänen oder Italiener gegen ihre eigenen Blutsbrüder die Waffen führten. Auch weit entfernt von den Schlachtfeldern leisteten sie Heroisches für Volk und Vaterland. Bei der in Oesterreich-Ungarn durchgeführten Nahrungsmittelabgabe lieferten, um nur einen Fall herauszugreifen, die armen Bauern des deutschen Sudetenlandes 90 Prozent an Korn, Kartoffeln und Hülsenfrüchten ab, während das reiche Ungarn nur 70 Prozent hergab und die nicht minder wohlhabende tschechische Landwirtschaft gar nur 20 Prozent ihres Vorrates opferte!

Im Zusammenbruch des ehrwürdigen Habsburger Reiches gaben die Oesterreicher noch einmal ein herrliches Beispiel deutscher Pflichttreue ab. Umgeben von zurückdrängenden Truppenteilen anderer Nationalitäten, vor allem der Ungarn, hielten sie nicht nur die befohlenen Stellungen, sondern sie stürmten dem siegestrunkenen Feinde entgegen, entrissen ihm mitten im Chaos des eigenen Niederbruches die bereits besetzten Frontteile und deckten so den Rückzug der gewesenen K. u. K. Armee. Während rings auf dem Boden der ehemaligen Monarchie neue Staaten emporschossen und die Deutschen Oesterreichs selbst als letzte noch weit vom Vaterhaus entfernt standen, zerschnitt man ihnen schon das eigene Vaterland. Mit der Waffe in der Hand mußten sie sich zuletzt noch den Weg erzwingen. Ueberall sollten sie entwaffnet werden. In Laibach von den Jugoslawen, in Trient von Italienern und in Gmünd von den Tschecho-Slowaken. Als sie sich dann endlich durchgeschlagen hatten und in die Heimat kamen, fanden sie ein kleines Rumpfgebilde von 6 Millionen Einwohnern vor, das man ihnen übrig gelassen hatte. Immerhin war dieses Gebiet nunmehr ein deutsches Land. Und gerade der Begriff „deutsch" ließ sie alle neu aufleben. Sie dachten an kommende Zeiten, sie hofften auf das Reich aller Deutschen! — Aus dieser Hoffnung heraus bauten sie ihren neuen kleinen Staat auf, dessen erster Verfassungsparagraph lautete: „Deutschösterreich ist ein Bestandteil des Deutschen Reiches!"

Fremde Gewalten zerschlugen alle Hoffnungen. Aber der Glaube an Großdeutschland blieb. Der Kärntner Freiheitskampf, der als Auftakt aller späteren Selbstschutzmaßnahmen in andern deutschen Grenzgebieten zu werten ist, war ein Lichtstrahl für die ganze Nation. In Tirol stimmten damals 98 Prozent, in Salzburg 99½ Prozent für den Anschluß ans Reich.

Gewiß mögen verschiedentlich Kräfte am Werke sein, die eine dauernde Abtrennung des deutschen Alpen- und Donaulandes vom Mutterland herbeiführen möchten. Alle Kombinationen werden jedoch eines Tages vor einer immer stärker aufwachsenden innerlichen Abwehrfront zurückweichen, in der das deutsche Herz Oesterreichs schlägt. Diesen Pulsschlag lebendig zu erhalten, ist heute die große Aufgabe des deutschen Volkes auch diesseits der rot-weiß-roten Grenzpfähle. Mit Verständnis sollte man anerkennen, welche ungeheuren Anstrengungen trotz der finanziellen Erschütterungen Oesterreichs Volk im letzten Jahrzehnt zur eigenen Wiederaufrichtung gemacht hat. Die Schaffung einer hochentwickelten Fremdenindustrie, die Elektrifizierung der schwierigen Hochgebirgsbahnlinien, die Erkämpfung einer vom Ausland unabhängigen Volksernährung sind Beweis dafür, daß dem Oesterreicher nicht „Schlappheit", sondern kernige Kraft innewohnt. Diese Kraft, gestählt durch den Willen, das letzte Ziel, unbeschadet der augenblicklichen Hindernisse doch zu erreichen, muß eines Tages triumphieren. Der Deutschen Oesterreichs Kampf um die Heimkehr ins Vaterland zu erleichtern, ist die Pflicht des deutschen Volkes im Reich.

Von der japanischen Offensive in Jehol.



Ein japanischer Panzerzug der Chinchow-Eisenbahn.

Der Vormarsch der Japaner in der Provinz Jehol dauert an. Ohne auf Widerstand zu stoßen, dringen die japanischen Truppen vor und setzen sich in den Besitz der chinesischen Stützpunkte. Hierbei bilden die Panzerzüge in ihrer Verwendung als „Fahrende Festungen" ein nicht zu unterschätzendes strategisches Hilfsmittel.

Ein Experiment.

Bulgarischer Journalist prüft die Disziplin der SA.

Berlin. Der „Völkische Beobachter" berichtet: Der bulgarische Journalist Dr. Krestew, der beim Empfang der ausländischen Presse durch Reichsminister Göring zugegen war, hat jetzt von sich aus einen Versuch unternommen, um zu beweisen, daß es sich bei den Meldungen über die Disziplinlosigkeit der SA und über Greueltaten an Juden und Ausländern tatsächlich nur um ein Märchen handelt.

Dr. Krestew bat zunächst einen Sturmführer, ihm zwei SA-Männer mitzugeben. Diese beiden SA-Männer und außerdem ein bulgarischer Landsmann des Journalisten begaben sich in ein SA-Lokal in der Nähe des Kurfürstendamms, in dem aber, wie ausdrücklich festgestellt wurde, die beiden SA-Männer nicht bekannt waren. Kurze Zeit darauf erschien Dr. Krestew, setzte sich allein an einen Tisch und hörte den Gesprächen der anwesenden SA-Männer zu.

Ohne jede Veranlassung erhob sich plötzlich der Journalist und beschimpfte in der unflätigsten Weise die nationalsozialistische Bewegung und ihren Führer. Er hetzte gegen das Deutschtum überhaupt und erklärte, er sei Jude und Pole. Selbstverständlich forderten daraufhin einige erregte SA-Männer Dr. Krestew auf, sofort das Lokal zu verlassen. Dr. Krestew aber protestierte weiter mit dem Hinweis, er habe sein Bier bezahlt und es stünde den SA-Männern frei, das Lokal zu verlassen. Die SA-Männer ließen sich aber auch jetzt nicht dazu hinreißen, den Journalisten gewaltsam zu entfernen und Dr. Krestew setzte seine aufreizenden Reden fort, ohne tätlich angegriffen zu werden.

Schließlich erhoben sich die ihm zur Begleitung mitgegebenen SA-Männer und überzeugten ihre Kameraden durch ein vorher aufgesetztes Schreiben, daß man diese Provokation absichtlich herbeigeführt habe, um klar und einwandfrei zu beweisen, daß die SA-Männer in jeder Weise die Nerven nicht verlören und Ruhe und Disziplin bewahrten.

Uebertritt Bornemanns und Abels zur NSDAP.

Berlin. Zwei Führer des Jungdeutschen Ordens, der frühere Ordenskanzler Otto Bornemann, und der Außenpolitiker und Pressewart des Ordens, August Abel, haben ihren Eintritt in die NSDAP. erklärt.

Der „Jungdeutsche" schreibt zu dieser Angelegenheit: Beide Herren sind vor einigen Tagen aus dem Jungdeutschen Orden ausgetreten. Einen sachlichen Grund für ihre Erklärung gaben beide Herren nicht, da der Jungdeutsche Orden, wie aus den Erklärungen des Hochmeisters Arthur Mahraun bekannt ist, als geschlossene Organisation voll und ganz im Kampf für die nationale Revolution steht und der Orden nicht nur seine im Inland sondern auch seine im Auslande lebenden Brüder aufgefordert hat, in schärfster Weise gegen den Lügenfeldzug internationaler Mächte zu kämpfen.

Endlich!

Gehaltskürzungen im Rundfunk

Berlin. Wie wir aus dem Büro des Reichsrundfunkkommissars Dr. Krukenberg hören, sind zahlreichen Angestellten des Deutschen Rundfunks vorsorglich Kündigungen zugegangen, um die Umstellung zu erleichtern, welche im Hinblick auf die neuen Aufgaben des Rundfunks erforderlich ist. Gleichzeitig werden sie dazu benutzt, alte Gehaltsabreden den heute angemessenen Sätzen anzugleichen. Mit der Unterstellung unter das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda sind für den Rundfunk die Zeiten vorbei, in denen einzelnen Persönlichkeiten dort Bezüge in Höhe von Minister- und Staatssekretärgehältern bewilligt wurden.

Deutschland im Urteil eines englischen Beobachters.

London. Wie die Ereignisse in Deutschland hier die Gemüter beschäftigen, geht natürlich auch aus dem Briefkasten der „Times" hervor, wo beispielsweise Samstag nicht weniger als fünf Briefe zum Abdruck gebracht sind, die sich mit deutschen Problemen beschäftigen. Der bemerkenswerteste Aufsatz ist wohl der eines Engländers, der die deutschen Verhältnisse seit dem Waffenstillstand genau beobachtet hat, und der Widerspruch gegen die u. a. von dem bekannten Schriftsteller Chesterton aufgestellte Behauptung erhebt, daß es sich bei der jetzigen nationalen Bewegung um eine Rückkehr zum Geist und zum Ideal von vor 1914 handele. Der Verfasser sieht in der deutschen nationalen Revolution das Ergebnis von drei verschiedenen Bewegungen: Erstens einer aufrichtigen und tiefinnerlichen Bewußtwerdung des nationalen Seins und nationalen Schicksals, einen Protest gegen den farblosen und der Begeisterung ermangelnden Stil des sozialdemokratischen Republikanismus, einen Massenprotest gegen die Unterdrückungsmaßnahmen von Versailles und gegen die Einschränkungen, die Deutschland durch das Nachkriegseuropa und durch die Weltlage auferlegt werden. Der Verfasser schließt mit einer Mahnung an seine Landsleute, sich von dem Schreckgespenst des historischen „Preußentums" nicht irre führen zu lassen. Der neue deutsche Nationalismus sei tief innerlich und strebe nur auf Selbstvervollkommnung hin und nicht auf Ausdehnung. Wenn er eine Gefahr für Europa werden sollte, so werde Englands Mangel an genügendem Verständnis einen Teil der Schuld tragen.

Tag für die Jugend im Sport

Umfangreiches Spielprogramm :n Westdeutschland.

Das westdeutsche Fußballprogramm war quantitativ außerordentlich umfangreich, denn der ganze Fußballsonntag stand im Zeichen der Jugendopferspiele. An allen Orten fanden Vereins- und Auswahlspiele statt, deren gesamter Ertrag dazu dient, den Kursusbetrieb des westdeutschen Spielverbandes zur Heranbildung von Jugend- und Uebungsleitern und den Kursusbetrieb im Jugendheim in Duisburg aufrechtzuerhalten.

Düsseldorf verlor gegen Wuppertal im Elberfelder Stadion mit 1:4. In der Düsseldorfer Stadtelf sah man aber nur Hohmann und Kobierski von der Elf, die beispielsweise das Städtespiel gegen Budapest ausgetragen hatte. Wuppertal spielte mit drei weiteren Stadtmannschaften, die durchweg zu Siegen kamen. Im Rheinbezirk konnte Köln bei der Stadtelf Düren zu einem verdienten 3:1 Siege kommen. Die übrigen Spiele kamen hier über den Rahmen des Alltäglichen nicht hinaus. Im Mittelrheinbezirk verlor Koblenz mit seiner Stadtelf gegen den Gau Andernach-Mayen mit 1:2. Der Ruhrbezirk sah Schalke 04 in Dortmund als Gast einer Stadtvertretung. Die Gäste kamen nur zu einem 2:2, da sie sich sichtlich Reserve auferlegten. Schwarz-Weiß Essen mußte in Buer gegen eine Gaumannschaft mit dem gleichen Ergebnis zufrieden sein. In Westfalen konnte die Stadtmannschaft Bielefeld in einem torreichen Gastspiel in Ahlen mit 5:4 siegreich bleiben. Die Hammer Spvg. wurde überraschend von Bockum-Hoevel mit 5:1 geschlagen. In Südwestfalen konnte der Doppelmeister Hüsten 09 mit 5:2 bei Missfpe 11 siegreich bleiben. Borussia Fulda setzte seine Siegesserie in Hessen-Hannover mit einem 5:2 bei Hessen Hersfeld fort. Zweimal standen sich Kassel und Göttingen im Städtespiel gegenüber. In der ersten Garnitur siegte Göttingen 3:1, bei der zweiten Besetzung blieb es bei einem 2:2.

✦

Eine Enttäuschung.

0 : 2

Sportfreunde-Ballspielverein – DSC. 99-Eller 04 komb.

Das Erfreuliche am gestrigen Neußer Jugendopfertag-Spiel war der gute Besuch; man wird ihn auf 1500 schätzen können. Eigentlich ist mit dieser Feststellung alles Erfreuliche dieser Auseinandersetzung gesagt. Bewiesen wurde auch noch die Richtigkeit der Behauptung, daß der Fußballsport vom Meisterschaftsgedanken lebt. Das ist an sich vielleicht für manchen keine Neuigkeit, aber zuweilen muß man es doch noch einmal sagen.

Die beiden Mannschaften traten nicht so an, wie sie anzutreten versprochen hatten; der Ausfall und die Aenderung trafen vor allem die beiden Stürmerreihen; und sie leisteten dann auch entsprechende Dinge. Es mangelte zwar nicht etwa an Schnelligkeit, sondern hauptsächlich an Verständnis untereinander. In dieser Abwägung gebührt dem Neußer „Sturm" die Palme; außerdem hatte er noch eine ziemliche Portion Pech im entscheidenden Augenblick vor dem Tor, aber da auch der Gegner nicht besonders vom Glück begünstigt war, so glich sich das aus. Beide Torhüter verdarben übrigens den Stürmern beider Parteien die Lust am Schießen; sie hielten manche ganz gefährliche Dinge. Gleich gut waren auch die beiden Abwehrreihen; gleich schlecht — wie gesagt — die Stürmer. Die Läufer hielten sich ebenfalls auf beiden Seiten die Waage, was für die Neußer eher schmeichelhaft sein könnte, als für die Gäste.

Aber man wird sehr sparsam sein müssen mit dem Lob für das gestrige Spiel; wenn man bedenkt, daß die Neußer Mannschaft aus sieben Spielern des Ballspielvereins und vier der Sportfreunde bestand, so wird man feststellen müssen, daß das Resultat trotz der mäßigen Leistungen noch schmeichelhaft ist; denn schließlich war der Gegner doch eine Zusammenstellung aus der Sonderklasse, von deren Qualitäten man allerdings nur wenig zu sehen bekam.

Bis zur Pause stand das Spiel torlos; nach der Pause erzielte dann Dopp (DSC.) zwei Torerfolge. Besondere Umstände gruppieren sich um diese Leistung nicht; das Publikum war bei guter Laune und lachte, wo man in Meisterschaftsspielen vielleicht gepfiffen haben würde. Manche konnten es sogar nicht bis zum Schluß aushalten, und sie schlugen sich vorzeitig in die Büsche. Sie haben nichts versäumt. Die Tendenz blieb schwach.

Bei der Neußer Mannschaft wird man Engels, Welker, Kruchem mit einer lobenden Anerkennung versehen dürfen; beim Gegner den Torwart Maeschig (DSC.), Dopp, den Mittelstürmer (DSC.) und die beiden Verteidiger, die es allerdings leicht hatten, weil die Neußer Stürmer schlecht stoppten und immer zu weit vom Ball waren.

Der Schiedsrichter hatte es nicht schwer. Er machte einige Fehler, aber das kann ja dem Besten passieren. F. H.

Interessanter Kampf!

Holzheim – Post/Grün-Weiß komb. 6 : 3

In Anbetracht des guten Zweckes dieses Treffens ließ der Besuch zu wünschen übrig. Die Zuschauer dürften mit den gebotenen Leistungen auf beiden Seiten zufrieden sein. In Anerkennung der reiferen Spielweise der Holzheimer kamen sie zu ihrem verdienten Siege. Die Kombinierten fanden sich von Anfang an sehr gut zusammen und lieferten ihrem Gegner eine ebenbürtige Partie bis zur ersten Hälfte. Sie schlugen ein scharfes Tempo an und gingen durch ihren Rechtsinnen in Führung. Die Freude über den errungenen Erfolg währte nicht lange. Durch den Linksaußen kamen die Gastgeber zum Ausgleich und zur Führung. Eine gute Einzelleistung Die erste Hälfte war reich an spannenden Momenten. Nach dem Wechsel ließ das Tempo etwas nach. Zweifellos sind die Kombinierten ihrem scharfen Tempo in der ersten Hälfte selbst zum Opfer gefallen. Holzheim gab jetzt den Ton an. Die Gäste aus Neuß hatten rein nichts mehr zu bestellen. In gleichen Abständen folgten vier Tore. Das schönste davon dürfte wohl das von Kivelitz sein, der eine gut hereingegebene Ecke direkt aus der Luft aus 16 Meter Entfernung unhaltbar einsandte. Die Kombinierten konnten diesen Erfolgen nur zwei entgegensetzen, ein Tor davon hätte mühelos gehalten werden können. Der Torhüter von Holzheim war in der verflossenen Meisterschaftsserie überhaupt schwach von der Partie. Das Gegenteil kann man von der Läuferei sagen. Sie ist der beste beständigste Mannschaftsteil gewesen, so auch heute wieder. In der Zerstörung der gegnerischen Aktionen sowie im Aufbau zeigte sie vorzügliche Arbeit. Bei den Neußern war der Torhüter ausgezeichnet in Fahrt. Er weckte den Beifall der Zuschauer. Die Mannschaft war besonders sympathisch durch ihre ritterliche, ruhige Kampfesweise. Der Schiedsrichter entledigte sich seiner nicht schweren Aufgaben tadellos.

Diesem Treffen ging ein Spiel der ersten Jugendmannschaften des BB. 11 Neuß und SV. Holzheim voraus. Die Holzheimer gewannen mit 4:1.

✦

Fußballergebnisse:

Berg-Mark: Stadtelf Wuppertal — Stadtelf Düsseldorf 4:1; Stadtelf Neuß — Düsseldorf 99-Eller 04 0:2; Ronsdorf-Cronenberg-Sudberg — Stadtelf Wuppertal 1:2; Stadtelf Velbert — Stadtelf Wuppertal 1:3; Stadtelf Schwelm — Stadtmannschaft Wuppertal 1:2; VfR Ohligs — Stadtelf Groß-Solingen 3:2.

Niederrheinbezirk: VfB Speldorf — Duisburger FV 08 2:1; Duisburger SV — Meidericher SV 4:1; Stadtelf Uerdingen — Stadtelf Krefeld 1:1.

Ruhrbezirk: Stadtelf Dortmund — Schalke 04 2:2; Erle-Resse-Hassel-Buer 07 — Schwarz Weiß Essen 2:2; Preußen Wanne-Eickel — SV Höntrop 1:3.

Westfalenbezirk: Stadtelf Ahlen — Stadtelf Bielefeld 4:5; Teutonia Lippstadt — Stadtelf Soest 1:0; Stadtelf Gütersloh — Stadtelf Bielefeld B 2:0.

Rheinbezirk: Stadtelf Düren — Stadtelf Köln 1:3 (0:1); Troisdorf-SV Siegburg — Stadtelf Köln B 3:1; Kelersberg-Alsdorf — Alemannia Aachen 3:5; Rheydt Odenkirchen — Stadt Gladbach 2:3.

Mittelrheinbezirk: Stadtelf Koblenz — Gau Andernach-Mayen 1:2; Nassau-Ems — Stadtelf Koblenz B 3:6; Boppard-St. Goar-Oberwesel — Stadtelf Lahnstein 4:5.

Südwestfalenbezirk: Sp. V. Missfpe 11 — Hüsten 09 2:5.

Hessen-Hannover-Bezirk: Stadtelf Göttingen — Stadtelf Kassel B 2:2; Stadtelf Kassel — Stadtelf Göttingen 1:3; Hessen Hersfeld — Borussia Fulda 2:5

Die süddeutschen Endspiele

Ueberraschungen in beiden Abteilungen

Der erste Aprilsonntag brachte in Süddeutschland ein launiges Wetter. Sonnenschein wechselte mit Regen und ebenso launisch ging es auch bei den Fußballspielen zu. Beide Endspielabteilungen lieferten große Ueberraschungen.

In der Abteilung 1 trennten sich die beiden führenden Mannschaften 1. FC Nürnberg und München 1860 in München mit einem unentschieden von 1:1 (0:0), das auch den Leistungen entsprach. Die Spvgg., Fürth kam zuhause vor nur 1500 Zuschauern durch einen Elfmeter von Leupuld und ein Selbsttor der Gäste zu einem 2:0 (1:0) Sieg über Phönix-Ludwigshafen. Die große Sensation des Tages aber war die 1:0 Niederlage (0:0), die der deutsche Meister Bayern München in Mannheim gegen den SV Waldhof bezog. Pirmasens kam in Kaiserslautern vor 3000 Zuschauern zu einem 3:1 (1:1) Erfolg.

In der Abteilung 2 lieferte Eintracht Frankfurt bei seinem Gastspiel in Worms vor 4500 Zuschauern in der ersten Halbzeit eine so mäßige Leistung, das Worms mit drei Treffern in Führung gehen konnte. Nach dem Wechsel wurden die Frankfurter zwar besser, aber sie konnten nur einen Gegentreffer schießen. Glücklicher war der FSV Frankfurt, der zuhause Mainz 05 verdient 3:0 (1:0) besiegte und sich somit wieder auf den ersten Tabellenplatz setzte. Eine weitere Ueberraschung des Tages war das 0:0 Spiel Union Böckingen gegen Stuttgarter Kickers, dagegen konnte man mit dem 3:1 (2:0)-Sieg von Phönix über den KFV im Karlsruher Derby rechnen.

Zwei Länderspiele.

Schottland schlägt England 2 : 1!

Im Glasgower Hampden-Park waren am Samstag weit über 130 000 Zuschauer anwesend, um dem letzten Spiel der Meisterschaft der vier Landesverbände zwischen Schottland und England beizuwohnen. Das Spiel verlief jederzeit flott und fesselnd. Mit lebhaftem Jubel nahm man den knappen 2:1-Sieg der Schotten auf, die damit in der Ländermeisterschaft mit 4:2 Punkten hinter Wales mit 5:1 Punkten den zweiten Rang einnehmen. Den dritten Platz hat England mit 3:3 Punkten inne, während Irland 0:6 Punkte aufweist.

✦

Bei den englischen Meisterschaftsspielen feierte Arsenal einen überraschenden 5:0-Sieg über Aston Villa. Die Aussichten der Arsenal auf die Meisterschaft sind wieder etwas gestiegen, da Sheffield Wednesday gegen Chelsea nur unentschieden 2:2 spielte. Derby County erzielte gegen Liverpool nur ein 1:1.

Italien schlägt die Schweiz 3 : 0

Vor 22 000 Zuschauern fand am Sonntag bei schönem Wetter in Genf das zum Europa-Cup zählende Fußball-Länderspiel zwischen der Schweiz und Italien statt. Die Italiener blieben erwartungsgemäß mit 3:0 siegreich, nachdem es bei der Pause noch 1:0 gestanden hatte. Italien drückte gleich die Eidgenossen zurück und erzielte sieben Ecken, ehe die Schweiz zu ihrem ersten Eckball gekommen war. Die Schweiz war in ihren Aktionen viel zu langsam. In der 35. Minute fiel für Italien durch Orsi das einzige Tor in der ersten Halbzeit. Nach dem Wechsel machte sich die Feldüberlegenheit der Azzuri noch stärker bemerkbar. Schon in der dritten Minute erhöhte Ferrari den Vorsprung auf 2:0. Der Schweizer Sturm vermochte sich gar nicht zur Geltung zu bringen, zumal der Mittelstürmer Toretti von seiner Verletzung noch nicht wieder hergestellt war. Der Kampf gestaltete sich zwar etwas offener. Italien konnte aber durch den famosen Meazza ein drittes Tor erzielen. Der Schweizer Weiler mußte kurz vor Schluß verletzt ausscheiden.

Brandenburg erneut Silberschildsieger.

Norddeutschland im Finale 3:2 geschlagen.

Im Beisein von 3000 Zuschauern wurde am Sonntag in Hamburg zum 14. Mal das Silberschildendspiel ausgetragen, für das sich Norddeutschland und Brandenburg qualifiziert hatten. Die beiden Verbandsmannschaften lieferten sich den erwarteten heißen Kampf. Mit sehr viel Glück blieben die Brandenburger mit 3:2 siegreich, die damit den Silberschild zum achten Male überhaupt gewonnen haben. Der Norden hatte zeitweise sehr großes Pech und die Elf war in der Gesamtheit nicht schlechter als die der Berliner. Nur den Stürmern fehlte es an der nötigen Schnelligkeit und nur hierin waren ihnen die Reichshauptstädter überlegen.

In der ersten Viertelstunde sah es für den Norden sehr bedrohlich aus, aber die Berliner vermochten ihre Torchancen nicht zahlenmäßig auszudrücken. In der 25. Minute fiel das Führungstor für die Gäste durch Richter, der eine Vorlage von Weiß unhaltbar einsandte. Durch eine Strafecke kam der Norden dann wenig später zum Ausgleich.

Nach der Pause drückte Berlin wieder mächtig. Immer und immer wieder mußten die norddeutschen Verteidiger die glänzend kombinierenden Berliner Stürmer abdrängen. In der 16. Minute erhöhte Richter auf 2:1 und in der 25. Minute stellte Weiß durch einen schönen Schlenzball das Ergebnis auf 3:1. Der Norden ließ aber nicht locker und in der 25. Minute verringerte Lockemann die Torspanne auf 3:2.

Sparta gewinnt gegen Poseidon

Im ausgezeichnet besuchten Kölner Hohenstaufenbad wurde am Samstag der zweite Teil des Klubkampfes der führenden deutschen Schwimmsportvereine, Sparta und Poseidon Köln, ausgetragen. Die Spartaner, die sich bereits am Donnerstag einen knappen Vorsprung verschafft hatten, konnten diesen im letzten Teil der Wettbewerbe behaupten und so zum sechsten Male siegreich bleiben.

Die Ergebnisse: 4 mal 100 Meter Kraul: (1. Mannschaften) 1. Poseidon (Henkel, Ludwigs, Schwartz, Haas) 4:12 Minuten; 2. Sparta (Waßmann, Holzmann, Derichs, Deiters)4:12,1 Minuten. 4 mal 100 Meter Kraul: (2. Mannschaften) 1. Sparta 4:24,5; 2. Poseidon 4:24,8 Minuten. Kunstspringen: 1. Plumanns (Sparta) 144.20 Punkte, 2. Frickel (Sparta) 118,80 Punkte, 3. Borst (Poseidon) 116,56 Punkte. Kraulschwellstaffel: (100, 200, 100, 200, 100, 200 Meter) 1. Poseidon 10:26,1 (Henkel, Lambertz, Görgens, Haas, Ludwig, Schwartz), 2. Sparta (Lehnig, Waßmann, Hülsewicher, Derichs, Holzmann, Deiters) 10:27,1. Kraulschwellstaffel (2. Mannschaften) 1. Sparta 11:20, 2. Poseidon 11:26,1 Minuten. Lagenstaffel (100 Meter Rücken, 100 Meter Brust, 100 Meter Kraul), 1. Sparta (Lehnig, Budig, Deiters) 5:05,2 Minuten, 2. Poseidon (Henkel, Graf, Haas) 5:21,8 Minuten. Wasserballspiel: Poseidon — Sparta 8:5 (5:2). Gesamtergebnis 31:29 Punkte für Sparta.

Cambridge Rekordsieger im Ruderkampf!

„Hellblau" gewinnt das 85. Achterrennen.

Alle günstigen Vorzeichen für Oxford zum 85. traditionellen Ruderkampf mit Cambridge haben sich als trügerisch erwiesen. Die Dunkelblauen mußten am Samstag auf dem Wasser einmal mehr die Ueberlegenheit ihrer Kameraden von der Cambridge Universität anerkennen. Cambridge gewann das längste und schwerste Achterrennen der Welt auf der 6850 Meter langen Strecke zwischen Putney und Mortlake in London in 20:57 verhältnismäßig leicht mit 2½ Längen. Oxford benötigte 21:16. Cambridge hat gleichzeitig mit seinem Sieg einen neuen prächtigen Rekord aufgestellt, denn es gelang den Hellblauen, seit dem Jahre 1923, ihr zehnter Erfolg hintereinander.

Insgesamt sind bei den Ruderwettkämpfen der beiden Universitätsmannschaften Cambridge 44 mal und Oxford 40 mal siegreich hervorgegangen; einmal (1877) kamen beide Boote in totem Rennen ein.

Das Stuttgarter Hallensportfest.

Am Samstag bevölkerten etwa 5000 Zuschauer die Stadthalle, in der guter Sport geboten wurde. Schon zu Beginn gab es fast eine Ueberraschung, denn der deutsche Meister Syring fand in dem jungen Ulmer Schwarz einen starken Gegner, der sich erst im Endspurt des 3000 Meter-Laufs geschlagen gab. Ueber 1000 Meter konnte Dr. Peltzer erst nach hartem Kampfe den ständig führenden Stuttgarter Paul schlagen. Der Sprinterzweikampf wurde eine sichere Beute des Olympiadritten Arthur Jonath, der beide Läufe in sicherem Stil vor dem Stuttgarter Scheck gewann. Im Hürdenzweikampf enttäuschte der Frankfurter Welscher. In beiden Läufen siegte der Zehnkämpfer Sievert, der auch das Kugelstoßen mit der ausgezeichneten Leistung von 15,21 Metern gewann. Sievert holte sich auch überlegen den Dreikampf vor dem deutschen Zehnkampfrekordmann Eberle. Eine große Ueberraschung gab es in der 3 mal 1000 Meter-Staffel, in der die Stuttgarter Kickers dem TV Wittenberg die erste Niederlage beibrachten.

Heuser erneut Ebbets überlegen.

Der Rückkampf des deutschen Halbschwergewichtlers Adolf Heuser-Bonn mit dem Amerikaner Harry Ebbets am Freitag im Newyorker Madison Square Garden endete erneut mit einem überlegenen Punktsieg Heusers nach zehn Runden. Der Westdeutsche führte durchweg den Kampf, hatte auch seinen Gegner im zweiten Teil des Treffens mehrfach schwer angeschlagen und erhielt von den Punktrichtern sieben Runden zugesprochen. Zum Schluß ließ Heuser etwas nach, so daß Ebbets in der Schlußrunde etwas von seinem Punktrückstand aufholen konnte.

Auf Grund seiner überzeugenden Leistung wird Heuser wahrscheinlich einen zweiten Kampf um die Weltmeisterschaft gegen den Titelträger Maxie Rosenbloom bestreiten.

John Andersson Europameister.

Im Kampf um den freien Titel eines Europameisters der Halbschwergewichtsklasse, dem man dem Bonner Adolf Heuser am grünen Tisch aberkannt hatte, standen sich am Samstag in Brüssel der Belgier Jack Etienne und der Schwede John Andersson über 15 Runden gegenüber. Der äußerst schlagstarke Schwede mußte in allen Runden ganz aus sich herausgehen, um einen knappen Punktsieg zu erringen. Etienne leistete herzhaft Widerstand und brachte seinen Gegner ebenfalls mehrmals in Bedrängnis.

Fortuna spielt in Düsseldorf.

Neue WSV-Termine.

Der Westdeutsche Spielverband hat am Sonntag die weiteren Endspiele um die westdeutsche Fußball- und Pokalmeisterschaft festgelegt. Am kommenden Sonntag, 9. April, finden demnach zwei Spiele in der Runde der Meister und zwei Pokalspiele statt.

Runde der Meister.

Gladbeck: Schalke 04 — Hüsten 09.
Düsseldorf: Fortuna Düsseldorf — Borussia Fulda.

Pokalrunde.

Gladbach: Rheydter SpV. — VfR. Benrath.
Duisburg: Duisburger FV. 08 Schwarz/Weiß Essen.

Deutsche Amateurboxmeisterschaften.

Die Teilnehmer für die Endkämpfe ermittelt.

In den sehr gut besuchten Berliner Germania-Sälen wurden am Samstag abend die Finalisten für die deutschen Amateurboxmeisterschaften ermittelt. Die Kämpfe brachten durchweg famosen Sport. Die Endkämpfe am Montag um den deutschen Meistertitel für 1933 bestreiten nun:

Fliegengewicht: Spannagel-Barmen gegen Weinhold-Berlin. Bantamgewicht: Ziglarski-München gegen Beck-Düsseldorf. Federgewicht: O. Kaestner gegen Tröblinger-Speyer; Leichtgewicht: Schmedes-Dortmund gegen Leopold-Berlin; Weltergewicht: Franz-Duisburg gegen Mahn-Breslau; Mittelgewicht: Vernlöhr-Stuttgart gegen Hornemann-Berlin; Halbschwergewicht: Kyfuß-Gevelsberg gegen Pietsch-Leipzig; Schwergewicht: Boosen-Köln gegen Holz-Berlin.

Schön-Buschenhagen gewinnen die „Sechstagenacht".

Finanzielle Pleite in der Rheinlandhalle.

Die Kölner Rheinlandhalle, die in diesem Jahre mit ihren Veranstaltungen herzlich wenig Glück gehabt hat, erlebte auch mit der „Sechstagenacht", die den Ausklang der Wintersaison bedeutete, einen finanziellen Hereinfall. Kaum 1500 Besucher waren erschienen, die jedoch sportlich gut unterhalten wurden. Sieger blieben die großen Favoriten Schön-Buschenhagen, die sich nach der vierten Stunde allein an die Spitze des Feldes setzten und ihren Vorsprung bis zum Schluß spielend behaupteten. Zuerst zeigten sich Resiger-Schmitz sehr aktiv. Lange lagen sie mit zwei Runden an der Spitze. Als Schmitz um Mitternacht wegen eines Wadenkrampfes aufgeben mußte, hatten Schön-Buschenhagen die Führenden aber bereits erreicht. Das bisher recht flotte Tempo ließ dann gewaltig nach und auch einige Temporunden schafften nur für kurze Zeit Belebung. Um 4 Uhr morgens gab es einen Massensturz, in dem besonders Resiger, Clignet und Dumm stark mitgenommen wurde. Zurückgelegt wurden in 9 Stunden 356,160 Kilometer.

Ergebnisse: 1. Schön-Buschenhagen 122 Punkte; zwei Runden zurück: 2. Kilian-Vopel 92 P., 3. Resiger-Zims 57 P.; drei Runden zurück: 4. Tietz-Braspenning 43 P., 5. Smeets-Hagelsteens 28 P.; fünf Runden zurück: 6. Dumm-Ippen 56 P., 7. Clignet-Kisters 29 P.; sechs Runden zurück: 8. Göbel-Pluggen 66 Punkte.

Der Sonntag der DJK.

6 : 2.

Die Rhein-Weser-Elf wird überraschend glatt geschlagen.

Die 11. Begegnung dieser beiden Nachbarkreise in Velbert endete mit einer glatten Niederlage der Westfalen. Etwa 1500 Zuschauer waren Zeuge eines ritterlichen Kampfes, der zu einem Werbeerfolg für die DJK. wurde. Beide Mannschaften traten in der vorgesehenen Aufstellung an. Niederrhein hat Anstoß und wird dieser sofort von der Läuferreihe des Gegners abgefangen. Den Gegenstoß stoppt Stümpel ab. Rhein-Weser drängt in den ersten Minuten stark und zeigen die Niederrheiner noch wenig Zusammenhang. Aber auch bald hat der Niederrhein sich gefunden und zeigt einheitlichere Leistungen. Ein gut eingeleiteter Angriff wurde von der l. Seite verpaßt. Bei den Niederrheinern war der Innensturm hervorragend an dem Erfolg beteiligt, die Außenstürmer fielen etwas ab. Die Läuferreihe arbeitete fast ohne Fehler und ebenso gut in der Abwehr, wie für den Angriff. Die Hintermannschaft war abwehrsicher und kaum ohne Tadel, dis auf den ersten Treffer. — Die Gäste hatten zwar einen technisch gut zusammenarbeitenden Sturm, der aber das Schießen vergaß. Die Läuferreihe baute nicht genügend auf und war mitunter planlos in ihren Angriffen. Die Hintermannschaft konnte diese Niederlage kaum verhindern, bis auf den Hüter, der Lampenfieber hatte.

◆

Die Endspiele.

Niersia Wanlo — Roland Breberen 3:2 (1:2).
Roland M.Gladbach — DJK. Meerbeck 2:1 (0:0).

Handball.

Roland Kevelaer — Rheinstolz Afterhagen 3:2 (1:1).

Die übrigen Spiele.

Fußball.

Gruppe Niers: Stürzelberg — Venn 3:1, Kuckum — Jüchen 3:0, Hockstein — Odenkirchen 2:6, Kleinenbroich — Grefrath 12:2.

Sparta Düsseldorf 1. — Rheinkraft 1. 3:2 (0:2).

Eine unverdiente Niederlage mußten die Schwarzgelben in Düsseldorf einstecken. Die erste Hälfte war ganz im Zeichen der Neußer und war besonders die Arbeit des jungen Sturmes produktiver wie bisher. Außer einigen Umstellungen, womit augenblicklich sich der Spielausschuß unbedingt befassen muß, wird endlich wieder die alte Rheinkraft demnächst wieder einen gefürchteten Gegner abgeben. Die Läuferei war nicht so ganz überzeugend, dagegen die Hintermannschaft wie immer gut. Schon in der ersten Viertelstunde mußte der Torwart der Spartaner manche heikle Situationen klären. Bei einem Gedränge verliert er den Ball und der nachsetzende Krüll ging mit 1:0 für seine Farben in Führung. Später gelang es Schmitz, durch ein feines Kopftor (übrigens das schönste des Tages) den sehr guten Torwart der Düsseldorfer zu überwinden. Mit diesem Ergebnis wurden die Seiten gewechselt. Wer vorher noch an einen haushohen Sieg der Neußer dachte, wurde bitter enttäuscht. Die Spartaner hatten sich gefunden und es schien, als wenn sie den Spieß umdrehen wollten. Doch in der ersten Viertelstunde konnten sie nichts Zählbares erreichen. Beide Tore waren ständig in Gefahr. Mehrere Ecken für die Neußer brachten nichts ein. Auf einmal gelingt es Lenders, dem Mittelstürmer der Düsseldorfer, das erste Tor und gleich darauf den Ausgleich zu erzielen. Man hatte schon auf einen unentschiedenen Ausgang gehofft, doch konnte der Rechtsaußen der Düsseldorfer kurz vor dem Schlußpfiff das Führungstor anbringen. Durch die feine Spielweise der beiden Mannschaften wurde dem umsichtigen Schiedsrichter die Arbeit erleichtert.

Gerresheim — Arminia 4:1 (1:0).

Arminias Niederlage ist nicht unverdient, zumal einige Ersatzleute mitwirkten. In der ersten Halbzeit gelang den Gerresheimern gegen Wind spielend nur ein Tor, das die Arminen mit etwas Glück und vor allem mit mehr Geschick der Stürmer leicht hätten wettmachen können. In der zweiten Hälfte, in welcher im Gegensatz zur ersten Halbzeit, wo das Spiel ziemlich verteilt war, Gerresheim meist den Ton angab, gelangen diesen noch drei Tore, von denen allerdings Arminias Torwart bei größerer Aufmerksamkeit zwei Tore hätte verhüten können. Der Sieg Gerresheims ist zweifellos verdient. Sie verstanden es besser, die sich bietenden Torchancen auszunutzen, während Arminias Stürmer mit den besten Torgelegenheiten nichts anzufangen wußten. Die beiderseitigen Hintermannschaften waren gleichwertig. Ein Herr vom Platzverein leitete das zwar harte, aber sonst faire Spiel nach bestem Können.

Rheinwacht Stürzelberg — Spie u. Sport Venn 3:1.

Ein sehr gutes Abschneiden der Stürzelberger, besonders darum, weil die Venner eine sehr gute Mannschaft ins Feld stellten. Es war ein schönes und äußerst schnelles Treffen, von A—Z interessant. Der Gastgeber, der sich auf seinem Gelände auskennt, findet sich besser und schneller als die Venner und kann darum die erste Spielhälfte erfolgreich mit 2:0 für sich gestalten. Nach dem Wechsel haben sich endlich die Gäste gefunden und werden den Rheinwachtlern oft sehr gefährlich. Vielleicht hätten sie einen Ausgleich verdient gehabt. Die Stürzelberger aber können geschickt den Gegner im Bann halten und, nachdem die Venner einmal erfolgreich waren, den Sieg durch ein weiteres Tor sicherstellen.

Büderich — Anrath 3:2.

Im Anfang spielen beide Mannschaften ziemlich nervös und aufgeregt. Büderich findet sich schneller und kann auch bald durch ein feines Tor in Führung und durch einen 11-Meterball das 2:0-Resultat erzielen. Die Anrather drängen nach dem Seitenwechsel sehr stark und holen auch beim Nachsetzen ein Tor auf. Büderichs Stürmer erzielen aber bald ein weiteres Tor und stellen somit die Differenz wieder her. Durch einen Handelfmeter holen die Gäste ein Tor auf, aber zum Sieg langte es nicht. Büderich siegte durch die gute Verteidigung und bessere Stürmerleistung.

Siegfried Norf — Sportfreunde Düsseldorf 2:3

Dies war ein schnelles und äußerst faires Treffen. Noch bis zum Wechsel lagen die Norfer mit 2:0 in Führung, um aber nachher den besser werdenden Düsseldorfern einen etwas glücklichen Sieg zu überlassen.

Arminia — Delhoven 0:2.

Die Gäste verfügten über ein geschlosseneres Mannschaftsgebilde und konnten damit einen Sieg feiern, trotzdem die Arminen auch genügend Gelegenheit hatten, Tore zu schießen.

Rheinkraft 3. — Eintracht Büderich 2. 1:1.

Obige Mannschaften traten in stärkster Besetzung am Samstag auf dem Bergheimerplatz an. Es sollte schon ein Vorrundenspiel sein um die Ermittelung des Bezirksmeisters in der 2. Bezirksklasse. Jedoch durch den unentschiedenen Ausgang führt zwar die Mannschaft der Rheinkraft die Tabelle an, muß jedoch noch ein letztes Meisterschaftsspiel gegen Uedesheim austragen. Der Bezirksmeistertitel wäre ihr daher schon gegönnt, weil sie zu den wenigen Mannschaften gehört, die ohne Gutpunkteverlust die Serie bisher bestritten hat.

Jungschar: Stürzelberg — Horrem 4:0.

Handball:

Bockum — Hermges 1:3. Kaldenhausen — Viersen 2:2

KGV. 2. — Stürzelberg 7:3.

Die Gesellen hatten einen famosen Sturm, der alle Torchancen ausnutzte, während die Gäste in ihrem Uebereifer und ihrer Rappeligkeit keinen geschlossenen Eindruck machten. Mehr Ruhe wäre für sie unbedingt am Platze.

Norf — Grimlinghausen 2:11.

Rheinkraft gegen Weißenberg ausgefallen.

◆

DJK. Bezirk Neuß. Dienstag 8 Uhr im Marienhaus Vorstandssitzung. Freitag, den 7. April, außerordentliche Vertretersitzung um 8 Uhr im Marienhaus. Sehr wichtige Punkte!

Die grosse Ueberraschung!

Kraftsportklub „Concordia" Neuß Kreismeister im Gewichtheben 1933-34

Die im Saale „zu den drei Glocken" durchgeführte Kreismeisterschaft im Gewichtheben zwischen Werften, Opladen und Neuß nahm einen überraschenden Verlauf, wurde Konkordia doch Kreismeister bei starker Konkurrenz. Eröffnet wurde die Veranstaltung mit einer Ansprache des Kreissportwarts Herrn Lohmar (Düsseldorf), der bedauerte, daß bei so einer erstklassigen Veranstaltung die Zuschauer fehlten, zumal der Ueberschuß einem guten Zweck zugute kommen sollte.

Im ganzen verdient die ganze Neußer Mannschaft ein besonderes Lob, leistete sie doch ohne Ausnahme Großes; dadurch kam sie zu dem verdienten Sieg. Es fanden noch zwei Einlagekämpfe im Ringen statt, welche auch beide für Neuß gewonnen wurden. Am Schluß der Veranstaltung dankte der 1. Vorsitzende, Reiner Schiffer, den erschienenen Sportsinteressenten für die erwiesene Unterstützung und bemängelte auch den schwachen Besuch; er gab der Hoffnung Ausdruck, in Zukunft mehr Sportsinteressenten begrüßen zu können, und schloß seine Rede mit einem dreifachen „Kraft-Heil" auf die Meistermannschaft Konkordia Neuß, welche jetzt an den Endkämpfen in Dortmund um die deutsche Meisterschaft teilnehmen kann.

Resultate im Gewichtheben. (Olympischer Dreikampf).

Neuß:	Drücken	Reißen	Stoßen	
Fliegengewicht: Scheidtmann	135	115	160	
Bantamgewicht: Grellmann	130	120	165	
Federgewicht: Merzenich	140	140	190	
Leichtgewicht: Siemes	155	165	220	
Mittelgewicht: Leng	125	140	190	
Halbschwergewicht: Klother I	140	160	200	
Schwergewicht: Klother II	140	150	200	
	965	990	1325	= 3280 Pfd.

Werften:				
Fliegengewicht: Kittel	115	105	150	
Bantamgewicht: Schäfer	130	130	170	
Federgewicht: Sevenich	110	110	160	
Leichtgewicht: Winterhoff	140	145	200	
Mittelgewicht: Grünewald	130	160	210	
Halbschwergewicht: Jaroschek	130	185	230	
Schwergewicht: Welslau	155	135	190	
	910	970	1310	= 3190 Pfd.

Opladen:				
Fliegengewicht: Böhmer	120	125	160	
Bantamgewicht: Büttgenbach	120	90	140	
Federgewicht: Emschenbroich	155	140	190	
Leichtgewicht: Schweinsberg	140	110	170	
Mittelgewicht: Hülstrung	170	180	220	
Halbschwergewicht: Krämer	150	150	200	
	855	795	1090	= 2740 Pfd.

Ringen

Im Federgewicht kämpfte H. Jäger (Neuß) gegen Schaffner (Werften). Nach schönem technischen Kampfe besiegte Jäger Schaffner nach 6 Minuten durch seitlichen Gepäckträger. Im Leichtgewicht kämpfte der von Sieg zu Sieg eilende Neußer Liebens gegen Nellen (Werften). Nach beiderseitigen schönen Griffkombinationen siegte Liebens nach 5 Minuten durch Aufreißer am Boden. Zum Schluß zeigte Hülstrung (Opladen) seine artistischen Kunststücke, welche viel Anklang und Beifall fanden.

Hockey:

Uhlenhorst Mülheim-Ruhr — Schwarz-Weiß Neuß 2:4

Die Reise der Schwarz-Weißen nach Mülheim war erfolgreich. Bei recht guten Bodenverhältnissen bot die Mannschaft eine sehr brauchbare Leistung. Die große Ueberraschung war das große Spiel des Neußer Sturmes in der ersten Hälfte. Bereits die ersten Minuten ließen erkennen, daß dieser Mannschaftsteil sich etwas vorgenommen hatte. In breit angelegten Zügen wurde der Ball immer wieder in des Gegners Schußkreis gebracht und dabei aus allen Lagen scharf geschossen, so daß die Mülheimer Deckung alle Hände voll zu tun hatte. Trotz sauberer Abwehr mußte der Hüter drei glänzende Schüsse, die teilweise aus Strafecken resultierten, passieren lassen. Ebenfalls aus einer Strafecke heraus kamen die Uhlenhorster zum ersten Tor. Nach dem Wechsel ließ der Drang der Neußer vorübergehend an Gefährlichkeit nach. Trotzdem blieb die Ueberlegenheit dank der großartigen Arbeit der Neußer Läuferreihe bestehen. Nach je einem weiteren Erfolg beider Mannschaften ging das Spiel mit dem verdienten 4:2-Sieg der Neußer zu Ende.

Die Kritik des Neußer Sturmes ist im Spielbericht enthalten. Es wurde höchste Zeit, daß dieser Mannschaftsteil sich wieder zu seinen früheren Leistungen fand. Tadellos war das Spiel der Läuferreihe, aus der insbesondere Wiekopp und Hinne hervorragten. In der Verteidigung knüpfte Körschen an seine gewohnte gute Leistung an, während Schmitz durch sein trickreiches Spiel dem gegnerischen Sturm das Leben sauer machte.

Mülheim wurde durch schnelle und plötzliche Durchbrüche gefährlich. Aus der stocksicheren Mannschaften ragten der linke Läufer, Torwart und Verteidiger hervor.

◆

In den übrigen Spielen blieben die Mülheimer siegreich. Die 2. Herren der Neußer verloren 1:4, die alten Herren zogen mit 3:4 den Kürzeren. Pech hatten die Neußer Damen; diesmal knapp vor dem Sieg stehend, mußten sie sich doch noch am Schluß mit 1:2 mit einer Niederlage begnügen.

R. D.

NT. 92 – TV Büderich 4 : 10

Büderich trat mit der kompletten 1. Mannschaft an, und es stand von vornherein fest, daß die Neußer gegen diesen Gegner, der in der Gauklasse spielt, nicht ankommen konnten. Trotzdem haben sich die jungen NTer brav geschlagen und sich nicht entmutigen lassen. In der ersten Hälfte zeigte sich sofort die Ueberlegenheit von Büderich, da schon einige Minuten nach Anpfiff das Spiel 1:0 stand. Neuß konnte durch einen schönen Durchbruch den Ausgleich erzielen, mußte sich aber bis Halbzeit noch sechs Treffer gefallen lassen, denen nur einer entgegengesetzt werden konnte. Nach der Pause war das Spiel ziemlich ausgeglichen und konnte Büderich noch drei und Neuß zwei Tore erzielen. Eine Kritik der Neußer Mannschaft erübrigt sich, da jeder Spieler voll seine Pflicht getan hat. Gegen die harte aber nicht unfaire Spielweise von Büderich konnte Neuß nichts ausrichten, da die Mannschaft noch nicht die nötige Härte und Spielerfahrung für solche Treffen besitzt. Der Schiedsrichter konnte nicht in allen Teilen befriedigen, da er manchen Fehler übersah.

WSV. im Landkreis.

Jugendopferspiel in der Gruppe Grevenbroich.

Otzenrath — Hochneukirch 7:1.

Eigentlich ein Ergebnis, das alle überrascht, doch wer die Otzenrather kennt, ist keineswegs erstaunt. Die aus der ersten Bezirksklasse waren gar nicht da und so fiel es dem Platzverein nicht schwer, einen klaren Sieg zu landen.

Jüchen — Bedb.-Gierath 3:0.

Die mit starkem Ersatz angetretenen Gierather hatten in Jüchen einen schweren Stand. Mit diesem Boden fand sich die junge Elf nicht zurecht und mußte selbst auf den Ehrentreffer verzichten.

Wevelinghoven — Noithausen 2:3.

In Wevelinghoven holte sich Noithausens Elf einen Sieg. Spielerisch ist Wevelinghoven sehr zurückgegangen, was sich besonders in dem gestrigen Spiel bemerkbar machte.

Orken/Grevenbroich komb. — Neuenhausen/Neurath komb. 3:1.

Das Spiel, das jederzeit äußerst fair durchgeführt wurde und einen guten Besuch aufzuweisen hatte, war vollkommen verteilt.

1 : 2.

Delrath/Riedenheim — Weckhoven/Rosellen/Norf

Die Gauklassigen gehen den Bezirksklassigen das Nachsehen. Es war ein Spiel wechselnder Halbzeiten; den zweiten Teil des Kampfes hatten die Sieger für sich.

Außenseiter siegen in Dortmund

1. Rennen: 1. Mülhens Winkelried (W. Höllein); 2. Ordensschwester; 3. Chevalier. Ferner liefen: Medinus, Treuschin. Tot.: 11:10; Platz 11, 13:10. — 2 Längen, Kopf, 10 Längen.

2. Rennen: 1. Rotmanns Obersteiger (Wiebelt 3); 2. Elmar; 3. Silberfee; 4. Meerjunge. Ferner liefen: Strachan, Blackberry, Peladaros, Mackubee, Sonny Boy, Weltmeister, Vista, Santa Clara. Tot.: 165:10; Platz 28, 33, 15, 20:10. — 1½, ½, 1 Länge.

3. Rennen: 1. Schräplers Fino (W. Genz); und Bauers Drostei (J. Riesterer); 3. Fantasia. Ferner liefen: Struan, Babette, Sausewind, Feuerreiter, Mona. Toto für Fino: 8:10; Platz 13:10; für Drostei 124:10; Platz 24:10; für Fantasia Platz 21:10. — Totes Rennen, Hals, ¾ Längen.

4. Rennen: 1. Hülsemanns Corax (S. Kleine); 2. Flügelmann; 3. Waltraud. Ferner liefen: Praline, Feuerrose, Modesta, Harnisch. Tot.: 144:10; Platz 31, 21, 22:10. — 2, 1½, 15 Längen.

5. Rennen: 1. Diltheys Seekadett (Knoche); 2. Selin; 3. Jungmanne. Ferner liefen: Thuribert, Maifant, Vingulist, Auswahl, Brutus. Tot.: 34:10; Platz 12, 14, 12:10. — 1, 1¼, 3 Längen.

6. Rennen: 1. Delius Freihafen (E. Stock); 2. Dictator; 3. Prachtmädel; 4. Falena. Ferner liefen: Wallia, Hagestolz, Heli, Haudegen, Lösegeld, Meerteufel, Die Heide, Jason, Sagia. Tot.: 37:10; Platz 17, 25, 37, 25:10. — 1, ½, ¾ Längen.

7. Rennen: 1. Schmitz Haarflocke (K. Merten 3) und Bauers Fahrewohl (Riesterer); 3. Losung; 4. Gassenjunge. Ferner liefen: Perillo, Georgia, Smaragd, Stober, Gralskönig, Piniole, Daland, Edelmann, Feldgeschrei, Sifaro, Strohfeuer. Tot.: für Haarflocke 115:10, Platz 43:10; für Fahrewohl 38:10, Platz 20:10, 44, 23:10. — Totes Rennen, 2, 1 Länge.

Doppelwette: Corax — Seekadett 625:10.

Caracciola wieder bei Mercedes.

Deutschlands erfolgreichster Rennfahrer Rudolf Caracciola, der für die Mercedes-Werke schon manchen großen Sieg herausfahren konnte und in der vergangenen Saison für Alfa Romeo startete, wird in dieser Saison nur für die Mercedes-Werke starten.

Paul de Bruyn nur Fünfzehnter.

Der Deutschamerikaner Paul de Bruyn beteiligte sich an einem Zehnmeilen-Straßenlauf in Boston. Sieger wurde Pawson in der neuen Rekordzeit von 55:30 Minuten. Der Favorit Jim Hennigan mußte sich mit dem 10. Platz zufriedengeben und Paul de Bruyn kam über einen 15. Platz ebenfalls nicht hinaus. Rund 100 Läufer hatten sich am Start eingefunden.

Werbeabend im Reichsbahn-Sportverein.

Der Reichsbahn-Turn- und Sportverein Neuß mit über 60 Mitgliedern wirkte bisher meist im Verborgenen. Am Samstag trat er nun mit einer Werbeveranstaltung vor die Oeffentlichkeit. Welche Anteilnahme der junge Verein bei der Neußer Reichsbahn findet, bewiesen die vielen Ehrengäste. An ihrer Spitze war Reichsbahnoberrat Hansen mit seinem Stellvertreter Betriebsingenieur Reuter erschienen, ferner Amtmann Belisch, Inspektor Molisch, Inspektor Schmitz und Oberbahnmeister Prießmann. Vom Stadtverband war der zweite Vorsitzende Jötten anwesend und vom Marineverein Meuter. Der Polizeisportverein hatte in letzter Minute aus dienstlichen Gründen absagen müssen.

Der Abend bot einen Querschnitt durch die bis dahin geleistete Arbeit. Turnerische Uebungen am Barren, Volkstanz der Turnerinnen, Pyramidenbau und Körperschule bewiesen, daß schon fleißig in dem jungen, strebsamen Verein gearbeitet worden ist. Dabei ist bemerkenswert, daß sämtliche Mitglieder der Sportbewegung neu gewonnen wurden. Hervorzuheben ist, daß die Uebungen am Barren und die gymnastischen Vorführungen ganz auf Körperertüchtigung eingestellt waren.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Werberede des Ehrenmitgliedes, Reichsbahninspektor July. Kurz und treffend stellte der Redner heraus: den Werdegang der Reichsbahnsportbewegung, die Geschichte des Neußer Vereins, den Sinn des Sportes und das Verhältnis des Reichsbahnsports zur Reichsbahn selber. Dabei warf July die Frage auf, ob die Eisenbahner überhaupt des Reichsbahnsportverbandes bedürften. Er bejahte sie mit dem Hinweis auf dienstliche Gründe. Mit besonderer Sorgfalt machte der Redner mit den Plänen zum Sportplatzneubau bekannt. Die Anlage soll noch in dieser Jahreshälfte fertig werden und verspricht eine der großzügigsten innerhalb der Neußer Sportplätze zu werden.

Der Neußer Amtsvorstand Hansen fand im Laufe des Abends ermunternde Worte für den jungen Verein. Dankbar wurde es von der Versammlung empfunden, als er seinen Beitritt zum Verein mitteilte. Jötten lobte den Hochstand der Leistungen, der vor allem ein Verdienst des rührigen ersten Vorsitzenden Laschet sei.

Musikvorträge, gemeinsame Lieder und bald ernstere, bald heitere Solo- und Gemeinschaftsvorträge der Wandergruppe „Erstklänge" Holzheim schmückten den Abend aus, der seinen Ausklang mit „Deutschen Tänzen" fand.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag 2½ Uhr unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,

den wohlachtbaren Herrn

Engelbert Broich

nach langem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von beinahe 77 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe des lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuß, den 31. März 1933.

Die feierlichen Exequien finden statt am Dienstag, dem 4. April 1933, morgens 8 Uhr in der St. Dreikönigenkirche; die Beerdigung am selben Tage um 9½ Uhr vom Trauerhause Jülicher Str. Nr. 49 aus.

Das feierliche

Sechswochenamt

für unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Frau Wwe. Franz von der Lohe

findet Dienstag, den 4 April, 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundl. einladet

Fam. C. Meyer - von der Lohe.

Das

Sechswochenamt

für meine liebe Gattin, meine unvergeßliche Mutter

Frau Peter Martin

Maria Magdal. Berndsen

findet am Mittwoch, dem 5. April, morgens ½9 Uhr in der Marienkirche statt,

wozu freundlichst einladet

Familie Peter Martin.

Zwangsversteigerung.

Es sollen durch die nachbenannten Gerichtsvollzieher die folgenden Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden:

durch den Obergerichtsvollzieher **Dyck** am **Dienstag**, dem 4. April 10 Uhr in **Büderich** an Ort und Stelle Treffpunkt der Käufer Restaurant Delmes

1 Stauch- und Schweißmaschine, 115 Tonröhren 1 Sofa, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Klavier 1 Geldschrank und 1 eich. Büfett.

Allgemeine Ortskrankenkasse Neuß-Land.

Gemäß Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 18. März 1933 (R. G. Bl. I. S. 113) ist die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe ab 1. April 1933 weiter zu entrichten.
Wir müssen hiernach die in der von uns ausgegebenen Uebersicht angegebenen Beträge auch weiterhin erheben.

Neuß, den 3. April 1933.

Der Vorstand.

Kavallerie-Verein Neuß.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres lieben Kameraden

Engelbert Broich

in Kenntnis zu setzen.
Antreten zur Beerdigung Dienstag, den 4. 4. 1933, morgens 9¼ Uhr Jülicherstr. 49.
Um vollzähliges Erscheinen bitten

Der Vorstand.

Aerzteverein Neuß-Grevenbroich E. V.

Praxis

wieder aufgenommen.

Dr. med. Franz Goder

prakt. Arzt,
Neuß, Niederstr. 46.
Telefon 4304.

Zu vermieten:

Schwannstr. 28

parterre, abgeschloss. Wohn., 5 R., Bäder u. Mädchenz. z. verm. Besicht. v. 10-12 Uhr **Walterscheid, Düsseld.,** Bäckerstr. 5

4 Zimmer

II. Etg., z. 1. 5. z. vermieten Spulgasse 13

Schönes möbliertes Zimmer

zu vermieten.
Näh. Königstr. 66.

Deckenstreichen

u. Tapezierarbeiten bes. prompt u. billig das. auch Düng.abzug. **Rheinwallstraße 5.**

Mehrere Personen- u. Lieferwagen

gut erhalten hat preiswert abzugeben

Peter Kluth Neuß Haus Hammtor **Tel. 4662**

Die beste Vermittlerin im Wirtschaftsleben der Kreise Neuß-Stadt und Grevenbroich-Neuß ist anerkannt die im Jahre 1874 gegründete

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

die führende Heimatzeitung mit der größten Bezieherzahl

Einzige in dem Verbreitungsgebiet hergestellte Tageszeitung

Ihre Werbekraft entspricht der starken Verankerung in allen Schichten der Bevölkerung, die infolge Zweiteilung in industrielle und landwirtschaftliche als besonders kaufkräftig bezeichnet werden kann

Geschäftsstelle

Neuß, Niederstraße 46; Telefon 2553 und 2053

Zweigstelle:
Grevenbroich, Bahnstraße 84, Telefon 286.

Homöopathie

Augendiagnose, Naturheilkunde
Heinr. Abram, Krefeld
Sprechst. Neuß, Kapitelstr. 67
Dienstags von 3—7 Uhr.
Alle schweren Erkrankungen, gefährliche Wucherungen, Geschwülste, Verhärtungen.

Holzverkauf!

Am Donnerstag, dem 6. April cr. findet in der Wirtschaft **Freyenberg** in **Langwaden** öffentlich meistbietend, zu den bekannten Bedingungen, der Verkauf von folgendem Holz statt:

1 Pappel mit 2,60 fm,
1 Ahorn mit 0,63 fm,
2 Eschen mit 3,37 fm,
12 Eichen mit 18,67 fm,
18 Buchen mit 36,50 fm,
510 Stück Fichtenstangen zu Gerüststangen und Heuböcken,
850 Stück Fichten-Bohnenstangen,
121 rm Brennholz,
79 rm Reiser.

Der Verkauf des Nutzholzes beginnt um 1 Uhr, der Verkauf des Brennholzes u. der Fichtenstangen um 2 Uhr nachmittags.

Gräfl. von Nesselrodesche Forstverwaltung, Herrnstein, Bez. Köln.

Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse der christlichen Arbeiter der Münsterpfarre.

Sonntag findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer Neumarkt 25, von 11—12 Uhr Beitragszahlung statt.

Miet-Gesuche:

Jg. Ehepaar, sch. Mietzahler, sucht **3-4 Z.-Wohnung** Off. unt. Q 66 an die Exped. d. Ztg.

Handelsmann s. f. sof. **4-6-Z.-Wohng.** bess. Schlafstelle und einfach. möbl. Zimmer. Off. unter Q 341 an die Exp. dies. Zeitung.

Kleines Haus oder 3 Zimmer-Wohnung b. Neuß od. Büttgen zu mieten gesucht. Off. unt. A 51 an die Exped. d. Ztg.

Geld-Markt:

B. Selbstgeber suche ich als **I. Hypothek** auf ein Wohnhaus (Einheitsw. 18000 M.) **5000.— Mark** Off. m. näh. Ang. u. P 340 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

WARUM NOCH ARTERIEN-VERKALKUNG?

wo Sie doch dieses Uebel so leicht durch unseren hochkonzentrierten

„RUSMA"-KNOBLAUCHSAFT

verhindern und beseitigen können. Er verjüngt den ganzen Körper, reinigt Blut und Darm, schafft gesunde Säfte, scheidet Harnsäure und Darmgifte aus und setzt den Blutdruck herab. Nach einer Kur mit

„RUSMA"-KNOBLAUCHSAFT

fühlen Sie sich wie neugeboren.

1 Originalflasche kostet Mk. 2.–, 1 Doppelflasche Mk. 3.50 Zu haben: Central-Drog. J. Mohls, Glockhammer 33, Hansa-Drog. W. Papst, Krefelder Str. Ecke Bahnstr. Hubertus-Drogerie Bernh. Walge, Niederstraße 17.

Braunkohlen-Briketts „SONNE"

stets an Lager

Fritz Sauer

Kohlen - Koks - Briketts
Lager: Römerstraße 15
Telefon 2452 Nebenstelle Goetzen

Arterienverkalkung zu hohen Blutdruck **Gicht, Rheuma** Verdauungsstörungen, dann **Hubertus-Knoblauchsaft** vorbeugend sicher wirkend Flasche 1.45 wohlriech., wohlschmeck. Allein echt Hubertus-Drogerie B. Walge, Niederstr. 17 ?

Landwirte!

Erstlinge

vorgekeimt sind noch vorrätig. Wer ist bereit Erstlinge auf Gegenlieferung unter selten günstigen Bedingungen anzubauen? Näh. an meinem Lager Neuß, Furtherstr. 3,

Heinrich Tives

Stellen-Markt:

Ordentlicher fleißiger **Junge** im Alter von 17—20 Jahren gesucht, der mit Pferden umgehen kann.
Jägerhof b. Jüchen.

Fleiß. Mädchen sofort gesucht. Erftstraße 36.

Saub. braves, jüng. **Mädchen** für leichte Haus- u. Gartenarbeit gesucht. **Anton Plenkers, Düsseldorf-Hamm,** Heinsenstraße 19

Tücht. ges **Alleinmädchen** f. bess. Haush. z. 15. 4. für alle vorkom. Arbeiten gesucht. Off. u. S 68 an die Exp. d. Ztg.

Selbständig. besseres **Mädchen** f. Geschäftshaushalt gesucht **Frau Naumann,** Oberstraße 10.

Ankäufe und Verkäufe:

Wegen Umstellg. verk. ich preiswert **1 Gespann mittelschw. Pferde** (Wall. braun) treu und zugfest (evtl. auch einzeln zu verk.) Ferner: Pferdegeschirre 1 Plateauwagen 30/40 Ztr. Tragkr., 2 Geschäftswagen 70/80 u. 100/120 Ztr. Tragkr. **Jakob Panzer** Wevelinghoven.

Zwei zu jeden Gebrauch geeignete **Pferde** billig zu verkaufen. **Urdenbach,** Hochstr. 35 Tel. 711114 Benrath

---

Theater-Plan.

Stadttheater Gladbach-Rheydt.
Montag, 3. April, Rheydt, 20 Uhr **Deutscher Abend**
Dienstag 4. April, Rheydt, 20 Uhr **Traum einer Nacht.**

Großes Haus Düsseldorf.
Montag, 3. April, 20 Uhr **Schön ist die Welt.**
Dienstag, 4. April, 20 Uhr **Der Waffenschmied.**

Kleines Haus Düsseldorf.
Dienstag, 4. April, 20 Uhr **Glückliche Reise.**

Deutsches Theater am Rhein Düsseldorf.
Dienstag, 4. April, 20 Uhr **Der 18. Oktober.**

Luzernenheu abz. Straberg Nr. 8.

Futterrüben fuhren- und zentnerweise gibt ab **Hermann Schunk, Hoisten.**

Futterrüben zentner- u. fuhrenw. abzg. **Lorenz Bieten** Holzheim, Bahnst. 5a

Mandeln, geschn. **Citronat,** gehackt, **Cremepulver** m./W. Vanille — Citronen, Rum — Extrakte, **Johannes Engels** Gewürzmühle, Hymgasse 21.

Graue Haare? Jugendliche Farbe gibt **Orfa** Wiederhersteller ergrautem Haar zurück, macht jung! wirkt sicher! ist unschädl. Flasche 1.80 **Orfa** Parfümerie **Herm. Engelhardt** Neuß, Herm.-Göring-Str. 1 (Bahnstraße.)

Schlüsselbund verloren. Geg. Belohnung abzugeben unter R 342 an die Exped.

Sommer Sprossen sind für niemand eine Zierde Frucht's **Schwanenweiß** 1.60 u. 3.15 macht die Haut fleckenlos rein **Adler-Drogerie, Drogerie Walge.**

Schreibe deutlich bei Aufgabe von Inseraten. — Für Fehler, die infolge undeutlich geschriebenen Manuskripts entstehen, übernehmen wir **keinerlei Verantwortung.** Insbesondere **Namen, Wohnort und Straße** Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Reparaturen an Lauten, Guitarren Mandolinen, Violinen Geigenbogen beziehen **Rud. Hill,** Werkstätte Glockh. 62 neb. Klost. Marienb.